

CADEAU CLAQUE

VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN

Komödie

von **Daniel Call**

CADEAU CLAQUE

VON ALLEN GUTEN GEISTERN VERLASSEN

Komödie

von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

 **gallissas**[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland

Personen:

Nora Bemel, 40, Klarinetistin

Dr. Justus Bemel, 40, Oberstudienrat, ihr Mann

Fiona Förster, zugegebenes Alter 58, geschätztes um die 70, Noras Mutter, eine „große“ Aktrice

Jaques de la Semaine, zwischen 60 und 80, Fionas Hausfreund französischer Herkunft

Anton Bemel, ein Pensionär und Erfinder, etwas abständig, Justus' Vater

Ort:

Gründerzeitvilla der Bemels. Das Stück spielt im Salon, einem großen Ess- und Wohnzimmer mit schönen antiken Möbeln. Eine Sitzecke, der Esstisch. Links Abtritt zur Küche, hinten links eine Türe zum Billardzimmer, Fenster weisen zum verwilderten Garten, der Hintergrund wird zudem von der Treppe dominiert, die in die oberen Etagen führt, insbesondere zur Dachkammer, wo Anton Bemel sein Hobbylabor hat. Rechts die Eingangstüre. Ein Kamin vielleicht mit Sideboard, eine schöne Vitrine mit Glasmenagerie, hübschen Staubfängern aus Kristall, auf jeden Fall recht geschmackvoll alles, aber nicht modernistisch. Gehobene Gemütlichkeit, ein Hauch von Großbürgertum. Kein Fernseher! Wichtig: An der Wand zwischen Eingang und Treppe hängt ein erkennbarer Sicherungskasten mit alten Sicherungen in Porzellanfassung, zum Eindrehen. Weil der sehr oft in Gebrauch ist, gibt man sich kaum Mühe, ihn zu verdecken. Anfangs kann da noch ein Wandteppich davor hängen, aber im Laufe des Stücks wird der sicherlich ob der Häufung der Stromausfälle dran glauben müssen.

Zeit:

Ein Wochenende, heute.

Vorspiel

Der Saal fadet langsam ins Black. Von der Bühne her vernehmen wir den Klang eines Saxophons, es spielt „Tu t'laisses aller“ von Charles Aznavour. Dann tritt **Nora** vor den Vorhang. Sie ist eine schöne Frau, die allerdings nicht viel aus sich macht. Sie trägt ein dezentes, unauffälliges Kostümkleid, vorzugsweise grau. Unauffälligkeit ist ihr Lebensmotto, das sieht man sofort. Sie spielt das Saxophon, das an ihr ein wenig wie ein Fremdkörper wirkt, mit Hingabe. Die melancholische Melodie scheint sie davonzutragen. Als sie endet, verharrt sie kurz, blickt dann ertappt ins Publikum, versucht, das Instrument verschwinden zu lassen, was ob dessen Größe ein ziemlich sinnloses Unterfangen ist.

NORA

Sie müssen entschuldigen. Ich mache so was normalerweise nicht in der Öffentlichkeit. Ich meine, einfach so ins Rohr pusten. Das ist ganz und gar nicht meine Art. Ich bin ja nicht Miles Davis. Ich bin schließlich weder schwarz noch männlich. Ich würde es gar nicht wagen, mich mit den großen Jazzern in Vergleich zu setzen. Gegen die bin ich eine wandelnde Lärmbelästigung. Ich spiele nur für den Hausgebrauch. Genau genommen bloß für mich alleine. Jedenfalls was das Saxophon betrifft.

Professionell bediene ich die Klarinette. Im Symphonieorchester. Wenn Sie mal ins Konzert gehen, dann können Sie mich sehen. Wenn Sie hinter dem Dirigenten sitzen:

Über seiner linken Schulter, im Halbschatten der Triangel- die dritte Klarinette Nordnordwest, das bin ich. Meistens verdeckt mich der Arm des Maestros, aber wenn sie genau aufpassen, dann können sie einen Blick auf mich werfen. Und wenn sie besonders aufmerksam lauschen, dann können Sie mich auch hören. Denn ich liege meistens einen Viertelton daneben. Nicht mit Absicht! Ich kann mich nur so schlecht anpassen. Auch wenn ich nicht so ausschaue:

Im Grunde meines Herzens bin ich eine Revoluzzerin.

Aber das bleibt unter uns, ja?

Mich wundert eigentlich, dass die mich nicht längst schon gefeuert haben. Wahrscheinlich liegt das daran, dass Orchester dieser Größenordnung

Schieflagen wie mich problemlos zu übertönen vermögen. Oder daran, dass ich so wahnsinnig nett bin.

Ja, ob Sie's glauben oder nicht:

Ich bin in unserem Klangkörper ein echter Sympathieträger.

Letztens erst nahm mich unser Dirigent- den kennen Sie sicher, das ist dieser litauische Pottwal namens Oleg Bratschnikowskij, den wir der Einfachheit halber >Mister Unaussprechlich< nennen- jedenfalls nahm mich der Maestro beiseite und schnaubte:

(mit russischem Akzent)

„Spielst jämmerliches Trara auf Tröte, aber bist reizendes Kindchen, will Dir nie nix Bases, aber tu leise bittäschan.“

Da hört sich doch alles auf!

>Kindchen<! Ich und ein >Kindchen<! Morgen werde ich 40! Spätestens dann sollte doch die Kindchenzeit endgültig abgehakt sein! Am liebsten hätte ich ihm sofort den Bettel hingeschmissen! Aber soweit reicht meine Revoluzzermentalität dann doch nicht.

Entschuldigen Sie, dass ich mich so errege. Das ist mein wunder Punkt. Zeitlebens fühlte ich mich behandelt wie ein Kleinkind. Es ist zum Aus-Der- Haut- Fahren!

Wo bleiben bloß meine Manieren?

Ich hab mich noch gar nicht vorgestellt:

Nora mein Name, Nora Bemel, benannt nach Nora Helmer aus Henrik Ibsens Meisterwerk „Nora oder ein Puppenheim.“

Vollständig heiße ich Nora Iphigenie Antigone Margarethe Emilia Phädra Beatrice Bemel geborene Förster. Ein Name wie eine Körperverletzung. Den verdanke ich meiner Mutter. Sie taufte mich nach ihren größten Erfolgen. Allesamt Rollen, in denen sie brillierte. Sie hätte noch einige hinzugefügt, aber der Standesbeamte entschlief beim Diktat, also beließ sie es bei den sieben genannten Triumphen.

So bin ich groß geworden:

Das Kindchen als lebendes Rollenverzeichnis seiner Mutter.

Fiona Förster!

Die Duse von Dinslaken! Der Iodernde Stern am Heilbronner Firmament!
Die erschütterteste Tragödin, die die Rüdesheimer Rampe jemals
goutieren durfte!

Und ich ewig in ihrem Schlepptau. Von Nest zu Nest im Handgepäck.
Während sie auf den wahllosen Nudelbrettern mit Vorliebe schmachtend
verendete, musste ich per Schraubenzieher den goldenen Stern auf ihre
Garderobentüre montieren. Und wenn wir dann nach spätestens einem
Jahr erneut unser Ränzlein schnürten um das nächste Kaff unsicher zu
machen, begründete sie dieses unstete Leben immer mit (*große Geste,
donnerndes Tremolo:*)

„Zigeunerrrrrrblut!“

(*Sie lockert sich, leichter Singsang:*)

>Ich bin, und weiß nicht wer/ Ich komm, weiß nicht woher/ Ich geh, weiß
nicht wohin/ Kein Wunder dass ich neurotisch bin.<

(*Wieder normal:*)

Meinen Vater habe ich nie kennen gelernt. Mutter- die sich ab einem
gewissen Alter als meine ältere Schwester, nach einer Zeit dann als meine
jüngere Schwester vorstellte- hüllte sich ob Papas wahrer Identität stets in
geheimnisvolles Schweigen. Irgendwann fragte ich nicht mehr.

Irgendwann sprachen wir überhaupt nicht mehr miteinander. Reden Sie
mal mit jemandem, der immer bloß mit Zitaten reagiert!

(*Als Nora:*) „Mama, weißt Du die Zeit?“

(*Als Mutter:*) „Gebraucht der Zeit, die geht so schnell von hinnen, doch
Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen.“¹

(*Als Nora, genervt:*) „Das meinte ich nicht, Mama. Die Uhrzeit wollte ich
wissen!“

(*Als Mutter:*) „Die Uhr schlägt keinem Glücklichen!“²

(*Als Nora, verzweifelt:*) „Mama, kannst Du nicht eine simple Frage, rein
spañeshalber, einfach mal beantworten?“

(*Als Mutter, nach kurzer Pause:*) „Sie frug wohl dies, sie frug wohl das,
verfängliche Fragen mitunter.“³

¹ Goethe, Faust

² Schiller, Piccolomini

³ Heine

Ich verließ sie an Bahnsteig 5 in Ludwigshafen. Die Hohe Kunst trieb sie gen Passau, ich entschied mich für das Konservatorium, wurde Klarinettistin, heiratete einen Oberstudienrat und versuchte, mir so etwas wie eine normale Existenz aufzubauen. Das war kein leichtes Brot mit meiner Vorgeschichte, das kann ich Ihnen flüstern. Aber es ist mir zu guter Letzt gelungen.

Mutter und ich pflegen seither kaum noch Kontakt. Sie hasst alles, was ich tue. Meinen Mann, mein Haus, meine Spießigkeit, mein >Leben in der letzten Reihe<, wie sie es dezent und überhaupt nicht verletzend formuliert.

Sie wohnt indes in einem Künstler- Seniorenstift. Sie würde immer noch Theater spielen, aber man hat sie per Androhung einer Haftstrafe von den Bühnenbrettern verbannt. Sie gab in ihrer Abschiedsvorstellung die Ophelia im Hamlet. Das fiel zusammen mit ihrem (*sie markiert Anführungszeichen*) „50sten“ Geburtstag und gleichsam ihrem 40sten Bühnenjubiläum. So, und jetzt können Sie sich ausrechnen, wie alt die Schabracke wirklich ist.

O Gott, das war jetzt sehr garstig.

Entschuldigen Sie, ich wollte meine Mutter nicht beleidigen. Wirklich nicht. Ich habe inzwischen meinen Frieden mit ihr gemacht. Wir haben zu so etwas wie einem entspannten Verhältnis gefunden. Wir halten es mehrere Stunden miteinander in einem Raum aus, ohne hinterher ein Aufräumkommando bemühen zu müssen.

Wir sehen uns sogar regelmäßig! Einmal im Jahr, immer zu meinem Geburtstag. Dann reist sie an aus dem Seniorenstift und bleibt ganze 3 Tage!

(*tonlos*)

3 lange, lange, ewig lange Tage.

(*Sie erwacht, dann etwas zu fröhlich:*)

Tja, und jetzt ist es wieder soweit! Morgen werde ich 40, und Mutter hat ihre traditionelle Heimsuchung angekündigt. Wir verbringen miteinander das Wochenende. Heute feiern wir rein, morgen feiern wir raus. Ganz unverbindlich und zwanglos. Zwei erwachsene Frauen, die nichts

miteinander zu tun haben, außer, dass ein grausamer Gott sie zu Mutter und Tochter erklärt hat.

Ich nehme das völlig gelassen.

Mit dem Humor und der Geduld der Klügeren werde ich charmant die Festivität als vollendete Gastgeberin gestaltend über mich ergehen lassen. Außerdem habe ich ziemlich gute Mittel gegen Gastritis und Hyperventilation im Giftschränk. Und im Notfall verdrücke ich mich auf den Balkon und rauche eine heimliche Zigarette. Oder ich verziehe mich in den Keller und spiele heimlich Saxophon.

(Sie streichelt zärtlich das Instrument)

So ein Instrument ist besser als ein Liebhaber. Es ist immer zur Stelle, wenn Du es brauchst, und spricht bloß, wenn Du es bedienst. Doch es muss ein Geheimnis bleiben, sonst macht's keinen Spaß.

(Sie zwinkert ins Publikum)

Aber das bleibt unter uns, ja?

Sie führt das Mundstück an die Lippen, spielt erneut das Eingangsthema, verschwindet hinter dem Vorhang. Das Thema geht über in das Originalthema von Charles Aznavour, nach einigen Augenblicken öffnet der Vorhang zum

1.AKT

1.Szene

Salon der Bemels, Freitagnachmittag. Draußen dämmert es schon. Einrichtung wie beschrieben, der Esstisch ist feierlich eingedeckt.

Im Sessel sitzt **Dr. Justus Bemel** und löst Kreuzworträtsel. Dabei hält er das Heft, ein wahres Preisrätsel- Unikum, anfangs so, dass wir sein Gesicht nicht sehen. Da ist bloß der Sessel, das große Rätsel und dahinter ein bisschen Mann.

Die Musik blendet langsam aus, wir hören von oben ein Rumpeln, die Lichter flackern, Justus lugt kurz hinter seinem Heft hervor, es ist nichts passiert, dann widmet er sich weiter dem Rätsel. Töpfe scheppern in der Küche. Justus lugt hervor, nichts passiert, er rätselt weiter. Deutlich lauterer Rumpeln von oben, Lichter flackern, hervorlugen, nichts passiert, weiterrätseln. Lauteres Scheppern aus der Küche, hervorlugen, nichts passiert, weiterrätseln. Sehr lautes Rumpeln, Stromausfall, Klirren aus der Küche.

NORA *off*

Verdammt!

Bemel lässt das Heft sinken und erhebt sich. Es ist nicht zappenduster, denn von draußen fällt ja noch das Licht der sterbenden Tages ein. Justus bewegt sich ohne Hast, geht zum Stromkasten, öffnet ihn, dreht eine Sicherung ein. Licht. Wiederum Klirren aus der Küche.

NORA *off*

Verdammt, verdammt!

Wir sehen Justus nun deutlich:

Strenger Scheitel, Hornbrille. Nicht die Karikatur eines Oberstudienrates, sondern das Abbild; Klischees kommen ja nicht von ungefähr. Er trägt eine Hausjacke. Wahrscheinlich, ahnt man, ist das gar kein so unattraktiver Mann. Jedoch ein Akademiker durch und durch, leider.

Er schließt den Kasten, begibt sich zu seinem Sessel, lässt sich hinein sinken. In dem Moment, da er nach dem Heft greift, ein finales Klirren aus der Küche.

Nora erscheint. Sie trägt das Kostüm wie eingangs, hat eine Schürze umgebunden, das Haar etwas zerzaust. Sie bleibt kurz im Türrahmen stehen. Wütender Blick.

JUSTUS

Alles im grünen Bereich, mein Engel?

Nora geht strammen Schrittes zur Kommode, öffnet sie, entnimmt einen Feuerlöscher, schließt sie wieder, strammen Schrittes ab.

JUSTUS *für sich*

Unordnung, fünf Buchstaben.

Aus dem Off das Geräusch des Feuerlöschers.

JUSTUS *für sich*

Chaos.

Er notiert. Nora erscheint wieder, um den Feuerlöscher an seinen Platz zu räumen. Rumpeln von oben, Nora und Justus verharren in ihren Tätigkeiten, blicken zur Decke, das Licht flackert kurz, aber es folgt gottlob kein Stromausfall. Nora versorgt den Feuerlöscher.

NORA

Was treibt er bloß wieder?

JUSTUS *in sein Rätsel versunken*

Er sagt, er arbeite an einer bedeutenden Erfindung.

NORA

Das sagt er immer. Dein Vater arbeitet seit Jahren an bedeutenden Erfindungen. Seitdem wir ihm auf dem Dachboden das Hobbylabor eingerichtet haben. Und was ist bislang dabei herausgekommen? Außer Stromausfällen rein gar nichts.

Sie geht ab, in die Küche. Justus redet hinter ihr her, ohne seine Stimme künstlich zu erheben, rätselt dabei weiter.

JUSTUS

Es war sein Lebenstraum. Seit er als Jugendlicher dieses Buch über Thomas Alva Edison gelesen hat, wollte er Erfinder werden. Leider kam immer was dazwischen. Das Jurastudium, die Ehe, ich- Lebensträume lassen sich mit Karriere und Familie halt nicht vereinbaren. Soziales Reizklima, 7 Buchstaben.

NORA *off*

Hast Du etwas gesagt?

JUSTUS *irritiert*

Ich? O ja, ich führte aus, dass ich ganz froh bin, dass Vater nach der Pensionierung und Mutters Tod die Zeit nutzt, an der Erfüllung seiner Träume zu arbeiten. Andere bauen dann ja mächtig ab. Er nicht.

NORA *die im Türrahmen erschienen ist*

Im Gegenteil.

JUSTUS *nuschelt*

Soziales Reizklima, 7 Buchstaben...

Rumpeln von oben, Lichtflackern.

NORA

Krawall.

Er notiert.

NORA *mit Blick zur Decke*

Seit Tagen rackert er auf Hochtouren. Es lohnt gar nicht, die Uhr an der Mikrowelle wieder einzustellen, so oft, wie es die Sicherungen raus haut. Ich fürchte, er bastelt an einer Geburtstagsüberraschung. Wie letztes Jahr, als er mir die Föhnhaube mit integriertem Haarwaschomaten und Kämmleiste offerierte. Hätte ich mir das Ding bloß nie aufgesetzt! Hat Monate gedauert, bis das alles wieder nachgewachsen ist.

JUSTUS

Er meint es doch nur gut.

NORA

Wusstest Du, dass genau das der häufigste Grund für Kriegserklärungen ist?

JUSTUS

Föhnhauben?

NORA

Menschen, die es zu gut miteinander meinen.

JUSTUS

Ich rede mit ihm, dass er seine Produktivität fürs Wochenende etwas drosselt.

NORA

Ich bitte darum.

Nora wieder ab. Justus widmet sich erneut seinem Rätsel.

JUSTUS

Unterwelt, 5 Buchstaben. Hölle? Nee, das ist mit O E, das ergibt 6. - - -
Hades!

Rumpeln von oben, Stromausfall, Scheppern aus der Küche, ein spitzer Aufschrei
Noras.

NORA *off*

Jetzt langt's!

Justus hat die Sicherung wieder eingedreht, als Nora erscheint, die Backrolle im
Anschlag, wild entschlossen.

NORA

Entweder Du redest mit ihm, oder ich mach das. (*Die Backrolle bedrohlich
in die Hand schlagend:*) Aber dann auf meine Weise.

JUSTUS

Beruhig Dich doch, mein Engel. Immer, wenn Deine Mutter kommt, bist Du
so fahrig.

NORA

Fahrig? Ich? Dafür, dass Dein alter Herr den Speicher demontiert und wahrscheinlich inzwischen das halbe Dach weggeflogen ist, halte ich mich ziemlich wacker. Ich finde mich sogar außerordentlich ruhig, wenn man bedenkt, dass diese ständigen Blackouts meinen ganzen Kochplan ruinieren. Die Nockerln sind platt wie Flundern, das Gemüse hat beschlossen, sich in Brei zu verwandeln, und die Tarte hat eine Konsistenz angenommen, für deren Entdeckung ich wahrscheinlich den Nobelpreis bekomme. Ganz zu schweigen von dem Braten- da getraue ich mich schon seit Stunden nicht mehr nachzuforschen, was aus dem wohl geworden ist.

JUSTUS *ehrlich überrascht*

Welch ungewöhnliche Menüabfolge!

NORA

Kochen ist eine minutiöse Kunst. Da muss alles perfekt aufeinander abgestimmt sein. So ein Kalb beispielsweise will bei 68 Grad gegart werden. Alles drüber oder drunter hat vollkommen ungewollte chemische Prozesse zur Folge.

JUSTUS *erstaunt*

Wusste ich nicht.

NORA

Siehst Du wohl? Da gebe ich mir nun die ganze herrliche Mühe, um ein ausgiebiges, ausgefallenes, außergewöhnliches 5- Sterne- Geburtstagsmenü anzurichten, und Dein Herr Vater hat nichts Besseres zu tun, als mir ein ums andere mal den Saft abzdrehen und die gesamte Chemie durcheinander zu wirbeln!

JUSTUS *der sich längst wieder gesetzt hat*

Er will doch nur Dein Bestes.

NORA *indes richtig in Rage*

Das kriegt er aber nicht! Und Du? Du sagst, ich soll mich beruhigen, tust, als ginge Dich all das nichts an, sitzt dumm in der Gegend herum und rätselst!

JUSTUS

Soll ich im Stehen rätseln?

NORA *wutentbrannt*

Du sollst überhaupt nicht rätseln! Rätseln ist was für Idioten!

JUSTUS

Das ist nicht wahr. Rätseln schützt vor Verkalkung.

Nora sinkt ins Sofa, leicht verzweifelt, ein kleiner Zusammenbruch.

NORA

Ruiniert. Alles ruiniert. Der Abend ist ein Desaster, bevor er begonnen hat.

JUSTUS *milde*

Ach was, mein Engel, es wird schon schmecken, irgendwie.

NORA *verständnislos*

Es wird schon schmecken irgendwie? Weißt Du, was passiert, wenn ich meine Mutter mit einem Es- Wird- Schon- Schmecken- Irgendwie- Menü abspese? Dann frisst sie mich zum Nachtsch- und zwar mit Haut und Haaren.

JUSTUS

Du tust gerade so, als sei Deine Mutter ein Drachen.

NORA

Ein Drachen ist gegen die ein Kuscheltier.

JUSTUS

Du übertreibst maßlos, Nora. Deine Mutter ist auch nur ein Mensch.

NORA

Aber einer, bei dem man sich besser gegen Tetanus impfen lässt, bevor man ihm begegnet.

JUSTUS

Es ist jedes Jahr dasselbe, mein Engel. Bevor sie hier aufschlägt, drehst Du völlig am Rad. Und dann stehst Du, sobald sie da ist, die ganze Zeit unter Hochspannung-

NORA

Sofern Dein Vater sie nicht abdreht.

JUSTUS

Du machst es Dir unnötig schwer. Aber anstatt dass Du aus den Fehlern lernst-

NORA

Wie sollte ich bezüglich meiner Mutter aus Fehlern lernen, wo sie doch der Fehler ist? Um Dich herum könnte die Welt einstürzen, Justus- Du sitzt da, rätselst und schiebst die ruhige Kugel. Ist das nun Geduld oder Schwachsinn?

JUSTUS

Würde es Dir helfen, wenn ich mich ebenso wahnsinnig machte wie Du?

NORA

Es würde mir helfen, Dich an meiner Seite zu wissen. Es würde mir helfen, Du würdest Dich einmal benehmen wie mein Mann. Du würdest zu Deinem Vater hochgehen, ihm sein Spielzeug wegnehmen und mal ordentlich auf die Finger klopfen. Oder Du würdest meiner Mutter... nein, das kann ich nicht verlangen, dafür kriegst Du lebenslänglich.

JUSTUS *sie in den Arm nehmend*

Also gut, mein Engel, was kann ich tun, damit Du Dich besser fühlst?

NORA *langsam weicher werdend*

Du sorgst für die Musik?

JUSTUS

Natürlich.

NORA

Du trägst das Essen auf?

JUSTUS

Selbstverständlich.

NORA

Du kümmerst Dich um die Getränke?

JUSTUS *sichtlich schlechtes Gewissen, sich distanzierend*

Die Getränke?

NORA

Ja, die Getränke. Die Flüssigkeiten.

JUSTUS

Ich weiß schon. Die Getränke...

NORA

Sag bloß, Du hast...? Du hast nicht!

JUSTUS

Ich wusste, ich habe irgendwas vergessen.

NORA

Du hast vergessen, den Wein zu besorgen? Meine Mutter kommt, und es ist kein Alkohol im Haus? Ja, bist Du denn vollkommen irre geworden?

JUSTUS *sich hastig den Mantel überwerfend*

Kein Problem, mein Engel, ich lauf noch mal rasch ums Eck.

NORA

Ich fasse es nicht...

JUSTUS *einen Shopper hervorkramend*

Kein Grund zur Panik, mein Engel. Ich bin gleich wieder zurück.

Justus eilt, den Shopper im Schlepptau, nach rechts durch die Eingangstüre ab. Die Tür fällt ins Schloss. Nora sitzt nach wie vor fassungslos da und starrt ins Leere.

NORA

Keine Getränke...

Die Tür öffnet, Justus steckt noch mal den Kopf herein.

JUSTUS

Ich liebe Dich!

Die Tür fällt wieder zu, Nora unverändert.

NORA

Wie, um Himmelswillen, soll ich sie denn ohne Alkohol betäuben? Ganz zu schweigen von mir...

2.Szene

In diesem Moment kommt **Anton Bemel** die Treppe hinunter geschlichen. Den gleichen Scheitel, dieselbe Brille wie der Sohn. Zudem trägt er einen weißen Kittel, eine Bleischürze. Das Abbild des verrückten Professors.

Er trägt ein mit Staniolpapier umwickeltes Paket bei sich, das er behandelt wie ein rohes Ei. Das Paket stellt er auf den Tisch vor **Nora**, die sein Kommen regungslos betrachtet hat. Dann setzt er sich neben sie. Eine Weile sitzen sie so da, betrachten abwechselnd stumm sich gegenseitig oder das Paket. Anton in freudiger Erregung, Nora ernst.

ANTON

Na?

NORA

Na?

ANTON

Und?

NORA

Und?

ANTON

Alles klar?

NORA

Alles klar.

Erneutes Schweigen.

ANTON *auf das Paket weisend*

Ist für Dich.

NORA

Dachte ich mir.

ANTON

Selbst gemacht, selbst verpackt.

NORA

So sieht es auch aus.

Erneutes Schweigen, für Anton eine harte Geduldsprobe.

ANTON

Eine Geburtstagsüberraschung.

NORA

Oha.

Erneutes Schweigen. Aber jetzt reißt Anton der Geduldsfaden.

ANTON

Ja, willst Du's denn gar nicht auspacken?

NORA

Ich habe erst morgen Geburtstag, Schwiegerpapa.

ANTON *enttäuscht*

Ach so. Ich vergaß...

Kurze Stille.

ANTON

Papperlapapp! Ob nun heute oder morgen! *(Er nimmt das Paket an sich und reißt die Verpackung auf:)* Du hältst es vor Spannung ja kaum noch aus, das sehe ich doch!

Er pellt aus dem Staniol ein Gerät von der Größe eines Schuhkartons, das aussieht, als habe man ein Tischfeuerzeug mit einem Heizungsrohr und einem Ministaubsauger gepaart. Am hinteren Ende der Maschine baumelt, wie beim Teckel der Schwanz, ein Kabel mit Stecker. Nora bleibt regungslos.

ANTON *feierlich*

Vor Dir, mein Kind, erblickst Du das Ergebnis monatelangen, wenn nicht jahrelangen Ringens. Ringens des menschlichen Genius mit den Grenzen der Machbarkeit. Du betrachtetest verzückt den Triumph des Verstandes über die Natur. Du bezeugst erstaunt den Sieg der Schaffenskraft über die

Niederungen der Physik. Und es ist, als könnte ich Deine Gedanken lesen, denn ich weiß genau, was Du Dich gerade fragst.

Er blickt sie erwartungsvoll an, aber sie fragt nicht.

ANTON *unbeirrt*

Atemlos gespannt fragst Du Deinen alten, erschöpften Schwiegervater: Was für ein Wunderwerk hast Du mir da vor die Nase gestellt, Anton? Was mag das wohl sein?

NORA

Ein Tischfeuerwerk.

ANTON

Bitte wie?

NORA

Ich dachte, ich sollte raten. Ich tippe auf Tischfeuerwerk.

ANTON

Interessante Idee, das. Könnte ich eigentlich noch einarbeiten...

NORA

Gott bewahre, Finger weg von Knallkörpern!

ANTON

Nein, Tochter, dies ist kein ordinäres Tischfeuerwerk. Dies grandiose, unvergleichliche, geradezu einmalige, um nicht zu sagen alles bisher Dagewesene plättende Gerät ist ein-

NORA

Bügeleisen.

ANTON

Bügeleisen? Wie kommst Du denn auf Bügeleisen?

NORA

Ein Toaster.

ANTON

Ein Bügeltoaster?

NORA

Ein Staubsauger.

ANTON

Bügelsauger? Staubtoaster?

NORA

Ein Staub- und Bügeltoaster.

ANTON *vollends verwirrt*

Ein Bügelstaub... ein Toastsaug...Quatsch! Das, liebe Nora, ist der Prototyp des weltersten Körpertauschomaten!

Erhabene Stille. Anton erwartet mit glühender Spannung die Reaktion der Beschenkten. Die steigt scheinbar interessiert und sehr fachfraulich auf den folgenden Dialog ein.

NORA

Ein Körpertauschomat.

ANTON

Ein Körpertauschomat.

NORA

Und mit diesem Körpertauschomaten kann man--- was genau machen?

ANTON

Körper tauschen.

NORA

Natürlich.

ANTON

Genau genommen dient er zur Seelenwanderung.

NORA

Logisch.

ANTON

Durch die beidseitigen Einführungsrippel werden die Seelen ins Innere des Geräts transferiert und per Ausgangsmodul wieder - - - ausgespott.

NORA

Praktisch.

ANTON

Auf diese Weise kann man problemlos seine Hülle verlassen und in die eines anderen wandern, während die eigene wiederum dem dann zur Verfügung steht.

NORA

Wem?

ANTON

Dem anderen.

NORA

Selbstverständlich.

ANTON

Funktioniert im Grunde nicht viel anders als ein Radio, wobei man hier Sender und Empfänger zugleich ist.

NORA

Klar.

ANTON

Da sind dann noch ein paar Windungen eingebaut, und so ein Rückkopplungsventil-

NORA

Klar wie Kloßbrühe.

ANTON

Der Rest ist technischer Schnickschnack. Vielleicht noch interessant zu erwähnen, dass die im Inneren befindliche Integrallinse haargenau so arbeitet wie ein Röntgenstrahl.

NORA

Deswegen die Bleischürze.

ANTON

Ja, die schützt mich. Sonst hätte ich bei der Arbeit versehentlich mit wer weiß was den Körper tauschen können. Gibt ja eine Menge Ungeziefer unterm Dach.

NORA

Und Mäuse.

ANTON

Weiße Mäuse.

NORA

Du siehst weiße Mäuse?

ANTON

Täglich.

NORA

Dachte ich mir.

ANTON

Und? Was sagst Du?

NORA

Dolles Geschenk.

ANTON

Ich wusste, es würde Dir gefallen. Ist quasi eine völlig neue Form, Urlaub zu machen- so im Körper des anderen.

NORA

Na, da haben wir doch glatt wieder drei Wochen Mallorca gespart!

ANTON

Der wirtschaftliche Aspekt kam mir bislang noch gar nicht in den Sinn. Aber Du hast natürlich vollkommen Recht! Demonstration gefällig?

NORA

Nee, lass mal, Anton, ich glaub mein Kalb pfeift.

Sie steht auf, um kopfschüttelnd Richtung Küche zu verschwinden.

ANTON

Das habe ich gar nicht gehört...

NORA

Ich wollte damit sagen: Ich muss nach dem Braten sehen. Wir erwarten Gäste zum Essen.

ANTON

O wie schön! Ich bereite alles vor, und dann können wir zur Krönung des Abends ein bisschen die Körper tauschen!

NORA

Glänzende Idee. Bestimmt viel lustiger als das ewige Scrabblen.

Nora ab in die Küche.

ANTON *eine Steckdose suchend*

Scrabble? Das war doch dieses Buchstabenspiel, das ich vor ein paar Jahren erfunden habe. Wo mir irgend so ein Depp zuvorgekommen ist...

Er hat die Steckdose gefunden, steckt den Stecker des Körpertauschomaten in selbige. Das Gerät beginnt von innen zu leuchten, vibriert, läuft an, raucht, hustet, das Licht flackert, es knallt, Stromausfall. Nun, da das Tageslicht der Nacht gewichen ist, ist es auf der Szene vollkommen dunkel.

3.Szene

Die Eingangstüre öffnet, und wir sehen einen Schatten in den Raum huschen. Es ist **Justus**.

JUSTUS

Moment, ich drehe die Sicherung ein!

Wir hören das Klimpern der Flaschen im Shopper. Justus entflammt ein Feuerzeug, um den Sicherungskasten zu finden. Natürlich verbrennt er sich gehörig die Pfoten.

JUSTUS

Autsch. Sekunde, Sekunde, gleich hab ich's. Wir haben nämlich aktuell ein kleines Problem mit der Energie.

FIONA *off*

Aktuell? Ein kleines?

Licht. Es ist geschafft. Justus steht im Mantel, den mit Flaschen überfüllten Shopper im Schlepptau, beim Sicherungskasten. Anton ist verschwunden.

JUSTUS

Hereinspaziert!

Auftritt **Fiona**. Sie ist ein wahrlich beeindruckendes Weib von stattlicher Erscheinung. Sie betritt einen Raum nicht, sie okkupiert ihn. Für ihr Alter ist sie ein bisschen zu grell geschminkt. In ihrem Auftreten und Habitus erinnert sie ein wenig an Norma Desmond aus „Boulevard der Dämmerung“ von Billy Wilder. Sie hätte einen prächtigen Stummfilmstar abgegeben. Wenn sie spricht, dann tut sie dies ausnehmend freundlich. Sie verteilt Beleidigungen wie Blumen.

In gebührendem Abstand folgt ihr **Jaques de la Semaine**, der das ganze Gepäck schleppt. Man könnte meinen, Mutti kommt gleich für ein paar Wochen, bei all den Koffern und Schachteln und dem Krempel, den sie ihrem Packesel aufgehalst hat. Jaques ist ein distinguiertes Herr, graumeliert, mit gepflegtem Schnauzbart. Ächzend stellt er seine Last ab, fasst sich ins Kreuz, während Fiona die Bühne längst plappernd für sich erobert hat.

FIONA

O wie entzückend, o wie schön! Es hat sich gar nichts verändert bei Euch! Ein Jahr ist vergangen, aber in Eurem kleinen, winzig kleinen Reich scheint die Zeit komplett stillzustehen. Ein beruhigendes Gefühl, das einen ja sonst nur im Museum beschleicht. Oder auf dem Friedhof. Man weiß immer ganz genau, was einen erwartet. Gehst Du in ein First- Class-Restaurant, dann wird Dir ein prächtiges Mahl serviert und Du badest im Champagner. Enterst Du die karge Hütte, dann erwartet Dich ein Becher Wasser und ein Schälchen Reis. Aber was soll's? Der Hunger treibt's rein.
(*Sie blickt sich um:*)

Diese Bescheidenheit. Diese Abgeschlossenheit. Beinahe Ausgeschlossenheit. Dass Ihr das könnt! Nerven habt Ihr, das muss man Euch lassen. Aber auch dies ist unbestritten ein Lebenskonzept. Und Langeweile ist eine durchaus achtbare Regung. Nichts dagegen einzuwenden. Nur wer sich bisweilen mit der Öde auseinandersetzt, weiß die Spannung zu schätzen. Genau deshalb habe ich noch nie einen Besuch bei Euch bereut. Habe ich Dir eigentlich schon meinen Begleiter vorgestellt? Jaques de la Semaine. Jaques, das ist mein Schwiegersohn, Doktor Justus Bemel.

JUSTUS

Angenehm.

JAQUES

Je vous empris.

JUSTUS

Grand Prix?

FIONA

Jaques ist ein waschechter Pariser. Très cultivé. Très maniert. Also, so'ne Manieren kennt man ja fast schon nicht mehr in Mitteleuropa. Er geht mir bei allem zur Hand. Er besorgt mir die Korrespondenz, er assistiert mir bei meiner Arbeit mit den alten Leutchen- Du weißt, ich inszeniere im Idiotenstift, äh... Seniorenstift. Damit die Herrschaften geistig auf der Höhe bleiben. Ehrenamtlich selbstverständlich. Letztens erst haben wir wieder einen gewaltigen Othello auf die Bühne gewuchtet. Weltklasse. Erstaunlich, was eine verständige Führung aus noch so talentneutralen Zonen herausholen kann. Leider fiel mir die Desdemona kurz vor der Premiere aus- die Herzkranzgefäße. Na, was blieb mir anderes übrig, als das Regiepult zu verlassen und selbst in die Presche zu springen? Man ist und bleibt ein altes Zirkuspferd!

JAQUES *mit Verbeugung ihre Hand küssend*

Alt? Madame, vous êtes la jeunesse-

FIONA *ihm das Haupt tätschelnd*

Sie unverschämter Schmeichler, Sie. Tja, aber wo er Recht hat, hat er Recht. Ich reiße mich ja Weißgott nicht ums Rampenlicht, doch manchmal habe ich den Verdacht, es reißt sich um mich. Aber da rede ich und rede ich und frage gar nicht, wie es Dir geht. Wie geht es Dir? Gut, wie ich sehe. Habt Ihr eigentlich immer noch dieses wirre Wrack im Oberstübchen?

JUSTUS

Was meinst Du?

FIONA

Na, diesen verqueren Bastler, den Ihr auf dem Dachboden einsperrt und der meine Tochter alljährlich mit den Widerwärtigkeiten aus seiner Werkstatt beglückt!

JUSTUS

Ach, Vater! Ja, der wohnt immer noch bei uns.

FIONA *zu Jaques*

Ein reizender Mensch. Einfaches Gemüt, aber durch und durch liebenswert. Sie werden ihn mögen, Jaques. Es tut so gut, sich bisweilen herabzulassen, ganz einfach um die Bodenhaftung nicht zu verlieren.

JAQUES *zu Justus, mit französischem Akzent*

Madame ist einö 'eilige.

JUSTUS

Eine Eilige?

JAQUES

Une Sainte, n'est-ce pas?

JUSTUS

Kaba ?

FIONA *mit großer Geste abwehrend*

Ersparen Sie mir die Lorbeeren, Jaques, Sie machen mich erröten, das harmt mich. Ich bin, wie Sie wissen, eher der bescheidene Typ. Lob, in welcher Form auch immer mir dargebracht- ob in Worten oder Naturalien wie Rosenbouquets und Diamantencolliers- macht mich entsetzlich verlegen. Genau darum komme ich ja auch immer wieder gerne hierher. Da kommt man gar nicht in den Ruch einer Lobeshymne. Da wird man förmlich erschlagen vom Simplex. Und es wird einem so krass offenbar, dass der Mensch ursprünglich ja aus der Höhle stammt. Und das alles, was er sich in den paar Jahrtausenden seiner Existenz draufgeschafft hat, nichts ist als unerhebliche Makulatur. Angenehm, sicherlich. Ihn vom Tiere abgrenzend, gewiss. Erhaben und erhebend, in der Tat. Aaaaber: Makulatur.

JAQUES *erneut nach ihrer Hand heischend*

Madame, vous êtes très wise.

FIONA

Non, mon cher ami. Nichts als ein einfach Weib bin ich, das ein ums andere Kellchen aus des Lebens Brunnen schöpfen durfte.

JUSTUS

War das Goethe?

FIONA *trocken*

Das war ich.

JUSTUS *aufrichtig*

Bemerkenswert.

FIONA

Aber wo ist meine Tochter? Wo lagert mein eigen Fleisch und Blut?

JUSTUS

Nora? Die ist sicher in der Küche und richtet das Abendessen.

FIONA *begeistert*

O wie toll! O wie berauschend optimistisch! Sie müssen wissen, werter Jaques:

Meine Tochter ist die erbärmlichste Köchin, die man sich vorstellen kann. Schlimmer als sich ein noch so krankes Dichtershirn ersinnen könnte. Was sie auch anfasst- es verdirbt. Und dennoch, trotz all dieser erschütternden Rückschläge, zieht es sie immer wieder an den Ofen zurück. Na, das nenne ich wahres Durchhaltevermögen! Das hat sie von mir. Sie rennt zehnmal gegen die Wand, wird zurückgeworfen, aber anstatt liegen zu bleiben, steht sie wieder auf und nimmt erneut Anlauf. Das habe ich ihr vermacht. Das bin ganz und gar ich. Wenigstens das.

JAQUES *ergriffen nach ihrer Hand fuchtelnd*

Vous êtes la plus, la plus plus, la plus plus plus-

FIONA

Ich weiß, ich weiß.

JUSTUS

Soll ich sie holen, Schwiegermama?

FIONA

O, bitte, bitte bitte bitte! Nenne mich nicht Schwiegermama! Das klingt so überreif. Sag einfach Fiona, so, als wären wir gleichwertige Menschen.

JUSTUS

Soll ich sie holen, Fiona?

FIONA

Das wäre allerliebste, Justus. Und wenn Du auf dem Wege einen Martini streifen solltest- ich wäre gewillt, aus diesem Quell zu schlürfen.

JUSTUS

Einen Apéritif? Natürlich. Ich Trottel. Ist alles in der Küche. Kommt sofort.

Justus mit dem Shopper klimpernd zur Küche ab.

4.Szene

Fiona und **Jaques** schauen dem Abgehenden hinterher. Endlich legt sie ihren Pelzmantel ab. Darunter trägt sie ein Kleid, das vor 20 Jahren gewiss sehr, sehr schick war, aber etwas aus der Mode gekommen ist. Auch das Dekolleté ist, gemessen an ihrem Alter, eine Idee zu aufreizend.

FIONA

Was ein Trottel. Doktor Bemel. Wenn ich das schon höre! Dass heutzutage jeder gemeine Dorfschullehrer einen Doktor tragen darf- eine Schande ist das. Worin will er den denn gemacht haben? In Idiotie? Doktor Doof? Na, mich geht das nichts an. Ich halte mich da raus. Der liebe Gott hat mich mit der Gabe beschenkt, dass ich mich in nichts einmische. Ich stehe außen vor, betrachte, und urteile nicht. Aber gewarnt habe ich sie! Nur: Sie wollte ja nicht hören! Ich verstehe in der Pubertät ein solches Verhalten. Da muss man förmlich opponieren. Aber danach? Da sollte man doch einsehen, wer der Intelligentere, wer der Menschenkenner ist. Nicht so mein Fräulein Tochter! Ich schwöre Ihnen, Jaques, sie hat diesen jämmerlichen Mann bloß geehlicht, um mich zu demütigen. Um mir irgendwas zu beweisen. Was auch immer. Ist auch total unerheblich. Sie hat mir einen Schlag versetzt, ich habe ihn eingesteckt, und gut ist. Was ich ihr nicht verzeihen kann, ist, dass sie sich partout nicht scheiden lässt. Dass sie mir all das hier Jahr für Jahr zumutet. Als würde sie es darauf anlegen, mich zu quälen. Ich frage Sie ganz offen, Jaques: Habe ich das verdient?

JAQUES

Isch kann votre Tränen nischt ertragen, meinö Königin. Vous êtes la reine des coeurs...

FIONA

Das meinte ich nicht. Sie wissen, ich bin nie auf Lobhudeleien aus. Fishing for Compliments ist ein mir unbekannter Sport, ganz ehrlich. Nichts liegt mir ferner, als mich in den Vordergrund zu spielen. Aber liege ich wirklich

so falsch, wenn ich der ziemlich einzigen Tochter, die ich habe, etwas mehr von meinem Niveau auf den Hals wünsche, als sie nun mal in Gottesnamen abbekommen hat? Ich bin nun wirklich keine dieser hadernden Mütter, die sich ständig fragen, ob sie alles falsch gemacht haben. Wirklich nicht. Aber:

Hab ich alles falsch gemacht?

JAQUES

Madame! Alles, wo Sie tün, wird sögleisch zü Göld! Comment dire? Vous êtes la Côte d'Or!

FIONA

Ach, Jaques, Sie zauberhaftes Menschenkind- egal in welcher Lebenslage, Sie haben stets ein Fäustlein voll Sülze für mich parat, ganz lieb. Und auch wenn Sie rein gar nichts verstehen von den Kummernissen eines latent zerbrechenden Mutterherzens- es ist beruhigend, einen Schnarchhahn an seiner Seite zu haben, der einen hält, auch wenn er nichts versteht. (*Sehr leidend:*) Fragt das Netz den Seiltänzer nach seiner Befindlichkeit, bevor es ihn auffängt? Natürlich nicht.

JAQUES

Je ne comprends pas.

FIONA

Wieso sollten Sie auch verstehen, mein einfach gestrickter Freund? (*Mit Pathos:*) Ein Mann ist nicht erschaffen, um zu verstehen. (*Sie vergräbt sein Haupt in ihrem Busen, leidenschaftlich:*) Männer richten nach Gründen; des Weibes Urteil ist seine Liebe; wo es nicht liebt, hat es schon gerichtet das Weib.⁴

JAQUES

Wenn vous das sagön---

FIONA *entschieden*

Dann stimmt's.

⁴ Schiller

5.Szene

Indes hat **Nora** den Raum betreten. Erst im Türrahmen merkt sie, dass sie die Schürze noch um hat, will sie ablegen, aber da ist es schon zu spät. Mit Adleraugen hat **Fiona** ihre Tochter erblickt, löst sich von **Jaques** und stürzt sich einem Raubvogel gleich auf die hilflose Tochter.

FIONA

Nora! Kindchen! Wie siehst Du aus? Dürr bist Du geworden! Ein Klappergerüst! Wie diese bulimiegeschädigten Alkoholikerinnen, die sich über die Laufstege der Modewelt tummeln. Schön ist was anderes. Glaube mir, Kindchen, an einer Frau muss was dran sein. Man sollte sich nicht gleich Rubens als Vorbild nehmen, aber es ist schon von Vorteil, wenn der Mann sich bei der Umarmung keine blauen Flecke holt. Aber was plappern wir über Mode? Gib Deiner alten Mutter einen Kuss!

Nora tut, wie ihr geheißen, und versucht nach wie vor die Schürze loszuwerden. Fiona registriert das natürlich.

FIONA *auf die Schürze*

Apart. Trägt man das heute?

NORA

In der Küche, Mutter. Das ist der Raum, in dem das Essen zubereitet wird.

FIONA

So?

NORA *wird die Schürze los*

Damit schützt man sich vor Schmutz.

FIONA *auf Noras Kleid*

Ach. Und was schützt Du genau? Egal! Ein ganzes Jahr haben wir uns nicht gesehen! Da ist aber das eine oder andere Fältchen in Deinem Gesicht hinzugekommen, da musst Du aufpassen. Ab 30 gehorcht der Körper der Schwerkraft. Und ab 40 ist die morgendliche Herrichtung Schwerstarbeit. Natürlich bloß wenn man etwas auf sich hält, etwas darstellt. Die Sorgen hast Du ja Gottlob nicht. Dennoch,

Nörchen, musst Du auf Dich Acht geben. Sonst siehst Du bald aus wie Deine eigene Großmutter.

NORA

Dafür hast Du Dich kein bisschen verändert.

FIONA

Lieb von Dir. Weißt Du noch, dass man uns früher immer für Schwestern hielt? Oft wurde ich sogar für die Jüngere geschätzt. *(Zu Jaques:)* Ich war aber auch blutjung, als ich sie bekommen habe. Gerade mal aus den Windeln heraus.

NORA

Du warst 30, Mutter.

Fiona wirft Nora einen klirrend kalten Blick zu, in diesem Augenblick kommt **Justus** mit den auf einem Tablett abgestellten Martinis. Er ist kein geschickter Kellner.

FIONA

Auf zur Tränke, Kameraden! Ich habe schon gedacht, Du würdest uns ewig auf dem Trockenen darben lassen, Justus. Na ja, entweder man ist der geborene Gastgeber, oder man ist es nicht. Lernen kann man das praktisch nicht. Deswegen ist Dir aber niemand gram, Du tust Dein Bestes, das muss genügen. Cheers!

Fiona leert ihr Glas in einem Zug, während die anderen nippen.

JUSTUS

Noch einen?

FIONA

Selbstverständlich, Dummchen, was für eine Frage! Aber nur, wenn Ihr noch habt. Nicht, dass es hinterher heißt, Euer altes Muttchen hätte Euch die ganzen Ressourcen vertilgt.

Justus nimmt ihr Glas und geht damit ab, darunter läuft der Dialog weiter.

NORA

Keine Angst, Mutter, wir können uns ein bisschen was leisten. Justus und ich verdienen ganz gut.

FIONA

So? Davon merkt man gar nichts. Ist mir rasend sympathisch übrigens. Furchtbar, diese Menschen, die immer raushängen lassen, was ihre Konten hergeben. Primitiv! Jedoch, Kindchen, lass Dir eines gesagt sein: Auch Dezenz kann man übertreiben. Habe ich Euch eigentlich schon bekannt gemacht? Nora, das ist mein Mitarbeiter Jaques de la Semaine. Jaques, dies ist meine Tochter Nora Iphigenie Antigone Margarethe Emilia Phädra Beatrice.

NORA

Nora reicht.

JAQUES *sich zu ihrer Hand beugend*

Quel plaisir.

FIONA

Jaques ist ein Chevalier der alten Schule- diplomatisches Korps, Träger des Pour le Mérite, das volle Programm.

NORA *zieht ihre Hand zurück, zischt zur Mutter*

Er hat mir die Hand geleckt.

FIONA

Er hat sie geküsst.

NORA

Er hat sie geleckt.

FIONA

Er hat sie französisch geküsst.

In diesem Moment kommt Justus mit einem weiteren Martini, in der anderen Hand ein Tablett mit silbern abgedeckter Speise. Im Folgenden trägt er im Hintergrund auf, wobei er sich alles andere als professionell anstellt.

FIONA

Merci!!!!

NORA

Vielleicht solltest Du ihr gleich die ganze Flasche bringen.

JUSTUS

Wird gemacht.

FIONA

Du tust gerade so, als sei Deine Mutter eine schwere Trinkerin.

NORA

Ich würde es nicht wagen, Dich als schwer zu bezeichnen.

FIONA

Witzig. Du hast Dich ja zu einem echten Schandmälchen gemausert, Kindchen. Pass bloß auf, dass Du nicht zu verbissen wirst. Ich sehe schon das eine oder andere Säcklein in den Mundwinkeln. Das kommt davon, wenn man immer ernst dreinschaut. Eine Frau muss fröhlich sein und lachen. Immer gute Miene machen zum bösen Spiel.

NORA

Klingt wie aus einem Lehrbuch für Prostituierte.

FIONA

Witzig. Wirklich, wirklich witzig. *(Zu Jaques:)* Schlagfertig war sie immer schon. Als Kind stets die Klassenbeste. Ich war das krasse Gegenteil. Das schillernde Schlusslicht. Nicht, dass ich den Lehrstoff nicht verstanden hätte. Er hat mich bloß nicht interessiert. Es sträubt sich die Kunst gegen den trockenen Staub der Bücher. Dafür war ich aber die Beliebteste. Und Schönheitskönigin. Wie sehr hätte ich meiner klugen Nora auch diese Erfahrung gegönnt- aber da haben denn doch die Gene des Vaters zugeschlagen. Nur bei den Beinen nicht. Sehen Sie sich diese Beine an. Dreh Dich doch mal rum, Kindchen.

NORA

Wir sind hier nicht auf dem Rindermarkt, Mutter.

FIONA

Nicht? Angesichts des Ambientes hatte ich kurzzeitig den Eindruck. Aber Spaß beiseite. Jaques, die Geschenke!

Jaques bringt die Geschenke, unendlich viele Päckchen und Pakete. Im zwanghaften Auspacken, das nun folgt, geht er Nora und Fiona immer wieder lästig ‚zur Hand‘.

Nora wehrt seine Annäherungsversuche mit der Bemühung um Kontenance ab. Jedoch dem Zuschauer wird klar, dass der reife Herr alles andere als ein Kostverächter ist und die Junge der Alten im Zweifelsfalle vorziehen würde.

Nicht vergessen:

Hinten trägt Justus das Essen auf, was er auch zu einer Nummer ausbauen sollte. Zumal die Speisen, die Nora vorbereitet hat, gar kein Ende nehmen wollen. Da ist der Tisch rasch zu klein, da muss er sich was einfallen lassen.

Wichtig:

Alle Platten sind mit silbernen Hauben bedeckt, die Schüsseln gedeckelt.

FIONA

Mutti hat einen kleinen Raubzug durch die Boutiquen veranstaltet, Kindchen. Du weißt, ich mische mich niemals in rein gar nichts ein. In Kleidungsfragen erst recht. Man kann schließlich Geschmack nicht weitergeben. Aber diesmal konnte ich nicht widerstehen und habe Dir ein paar Kleinigkeiten organisiert, dass das Alter nicht allzu gewaltig zuschlägt bei Dir. Ich hab mir das richtig was kosten lassen. Schließlich wird man nur einmal 40.

NORA

Wirklich? Du bist, wenn ich mich recht entsinne, mindestens fünf Mal 40 geworden.

FIONA

Aber im Gegensatz zu Dir hat man es mir niemals angesehen. Doch was reden wir über das Alter? Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht, es findet uns nur noch als wahre Kinder!⁵ So, und jetzt pack aus.

NORA

Ich habe erst morgen Geburtstag, Mutter.

FIONA

Eben drum. Den sollst Du ja menschlich empfangen. Nun hab Dich mal nicht so. Schau hier das Paket, das will dringend als erstes entblättert werden. War eine Mördermühe, das zu organisieren. Ganz zu schweigen vom Preis, aber Mutti gibt gern. *(Nora erntet indes einen blumigen Stoffetzen, der mal Kleid werden wollte)* Na, was sagst Du?

⁵ Goethe

NORA

Luftig.

FIONA

Es geizt nicht mit Reizen.

NORA

Und reizt nicht mit Geizen.

FIONA *ein weiteres Paket hervorziehend*

Dazu dieser Hut! (*Sie präsentiert ein atemberaubendes Monstrum.*) Ich weiß, im ersten Moment jagt es einem Ehrfurcht ein. Aber die mutige Kombination besticht durch kokette Noblesse. Jaques, les chaussures!

Jaques präsentiert ein paar halsbrecherische High Heels, die eine farblich exzentrische Komponente ins Spiel bringen.

FIONA

Na, was sagst Du dazu?

NORA

Gewagt.

FIONA

Na, dann warte erstmal auf die Dessous. Und schau hier, dieses Parfum!

Fiona ist schier nicht zu bremsen. Sie kramt einen Flakon hervor, der frech phallisch wirkt. Sie sprüht ihre Tochter an.

FIONA

Arabian Dreams. Der Hersteller verspricht, dass das eine oder andere Aphrodisiakum mit eingeflossen ist. Na, wie findest Du?

NORA

Riecht nach türkischem Dampfbad.

FIONA

Ach, hast Du da Erfahrungen? Aber jetzt kommt der Clou! (*Sie kramt.*)

NORA *zischt zu ihrer Mutter*

Dein Galan hat mich gerade in den Hintern gezwickt.

FIONA

Solange einer das freiwillig tut, ist noch nicht Hopfen und Malz verloren.
(Sie enthüllt ein schrilles Beautycase) Hier ist alles drin, was Du benötigst,
 um ein wenig erträglicher zu wirken. Wir Frauen haben ja leider den
 Nachteil, dass wir uns erst ein Gesicht aufmalen müssen, bevor wir das
 Haus verlassen-

NORA

Findest Du?

FIONA

Das finde ich nicht, das ist so. Und dieses Zauberköfferchen birgt alle
 Farbenpracht, die uns den grauen Alltag bunter gestalten lässt. Habe ich
 mit Jaques bei unserem letzten Paris- Wochenende erstanden. Was
 denkst Du?

NORA

Damit dürfte ich perfekt ausgestattet sein für den Strich am Montparnasse.

FIONA zu Jaques

Sie kann ihre Freude nicht zeigen, das war schon immer so. Aber ich
 weiß, dass sie sich im Grunde ihres Gemüts herzlich bedankt. Nichtwahr,
 Kindchen? Hinter der strengen Maske lauert ein weiches Weibchen, das
 dankbar ist für jedwede Führung durch besonnene Hand. Du musst nichts
 sagen, Mutti weiß Bescheid. Und Du musst Dich auch überhaupt nicht
 entschuldigen für die Zurückhaltung- wenn man im letzten Glied die Oboe
 quält, dann hat man es natürlich verlernt, sich zu äußern.

NORA

Die Klarinette.

FIONA

Bitte wie?

NORA

Die Klarinette. Ich spiele nicht die Oboe, ich spiele die Klarinette.

FIONA

Jacke wie Hose. Hauptsache irgendwas. Dies war stets meine
 Philosophie:

Die Frau an sich, egal ob Melkweib oder Dame von Welt, benötigt eine
 abendfüllende Beschäftigung. Man ist schließlich nicht nur aufs

Kinderkriegen abonniert. Dein Nachwuchs sagt Dir eh spätestens mit 18, was für ein Versager Du bist. Wer das zu seinem Hauptziel erklärt, kann nicht recht bei Sinnen sein. Und das Schrecklichste ist, wenn sie Dich in der Blüte Deiner Jahre zur Großmutter erklären. ‚Oma‘ klingt doch wie ein Todesurteil, oder nicht? Nörchen, da bin ich Dir dankbar, dass Du Dich gegen ein Kind und für ein Blasinstrument entschieden hast.

NORA

Ich habe mich gegen Kinder entschieden, weil ich mich zu gut an meine eigene Kindheit erinnern konnte.

FIONA

War das jetzt eine Spitze?

Justus, der indes die gesamte Verköstigung aufgetafelt hat, klingelt mit einem Handglöckchen, als ginge es zur Bescherung.

JUSTUS

Es ist angerichtet!

6.Szene

Nora, Fiona, Jaques und Justus gehen zum Tisch. Dabei erweist sich Jaques als Kavalier alter Schule, der der Dame den Stuhl dezent unter den Hintern schiebt. Justus versucht es ihm bei Nora gleichzutun.

FIONA

Ach, ganz vieille école!

JAQUES

Pardon ?

NORA

Was machst Du denn da ?

JUSTUS

Ich helfe Dir in den Stuhl.

NORA

Lass den Blödsinn. Tust Du doch sonst nicht.

Nora erhebt sich und lüftet die Schüsseln und Platten. Wir sehen nicht, was sich in den Behältnissen tummelt, aber in den Gesichtern der anderen, speziell Fionas, lesen wir mäßige Begeisterung. Vor allem, dass Fiona eine Zeitlang den Mund nicht aufmacht, spricht Bände. Nora tut im Folgenden den Gästen auf. Darunter Dialog.

NORA

Lustig, dass ich ausgerechnet heute französisch gekocht habe, obwohl ich nicht wissen konnte, dass Sie kommen, Monsieur de la Semaine.

JAQUES

C'est drôle, oui oui.

JUSTUS

Und Sie sitzen im selben Stift ein wie Schwiegermama ?

JAQUES

Pardon?

JUSTUS *radebrechen*

La même résidence sénile ?

JAQUES

Je ne comprends pas.

NORA

Mein Mann lehrt Naturwissenschaften. Sprachen sind seine Sache nicht.

In dem Moment kommt **Anton** die Stiegen hinab. Er trägt einen Bauhelm mit Grubenlampe.

ANTON

Na, jeder noch im eigenen Leib?

NORA

Ach, Anton! Dich hatten wir ja ganz vergessen.

ANTON *die Gesellschaft intensiv anblickend*

Ist jeder noch er selbst oder hat die Tauschbörse schon eröffnet?

JAQUES

Il est un peu pleplem, n'est-ce pas ?

JUSTUS

Qui ?

JAQUES

Lui.

JUSTUS

Oui... Ach, Sie meinen Papa ! Ja, der ist ein Erfinder. Etwas eigentümlich, aber durchaus noch bei Verstand.

ANTON zu Nora

Bist Du Du?

NORA

Natürlich, Anton, wir würden niemals ohne Dich anfangen.

ANTON

Lieb von Euch. (*Auf das Gerät deutend*) Ich habe Nora nämlich diesen weltersten Körpertaschomaten zum Geburtstag konstruiert.

JAQUES

Ah! Ünd isch dachte, das sei Künst!

ANTON

Künst?

JUSTUS

Kunst. Monsieur de la Semaine ist Franzose.

ANTON

Ein Fanzos ! Trikolore, Trikolore.

JAQUES

Quelquechose modèrne. 'Eute weiß man ja nie, 'inter welscher Abartischkeit sisch ein Kunstwerk vörsteckt.

ANTON

Mitnichten ist dies ein Kunstobjekt, mein französischer Freund. Dieser Körpertaschomat dient einzig und allein dem Zwecke, miteinander die Körper zu tauschen.

JAQUES

Intéressant.

Nora hat allen aufgetan und setzt sich nun auch.

NORA

Bon Apétit!

Die Herrschaften stochern in ihrer Mahlzeit. Wer es wagt, einen Bissen in den Mund zu nehmen, befördert ihn sogleich wieder unauffällig in die Serviette. Bloß Anton mampft gelassen und spricht mit vollem Mund. Er spürt gar nichts von der zwanghaften Stimmung.

ANTON

Der Körpertauschomat ist bloß die vorläufige Krönung meines Schaffens. Aktuell konstruiere ich einen Verjüngomaten. De la Botox, vous comprenez? Der forschende Geist steht niemals still. Der Verjüngomat wird uns die einmalige Chance geben, uns auf natürlichem Wege zu verjugendlichen.

Fiona lässt klirrend ihr Besteck fallen.

FIONA

Das reicht.

ANTON

Ich hätte gern noch einen Nachschlag.

FIONA

Nora, dass Du Dein eigenes Leben vergeudest, das mag ja noch angehen. Dass Du mit diesem Schlangenfraz einen Anschlag auf das meine begehst, das ist zuviel.

JUSTUS

Schmeckt es Dir nicht, Schwiegermama?

FIONA

Schmecken? Schmecken? Also, das hier hat mit Geschmacksnerven nichts mehr zu tun. Eine solche Anhäufung von Ekeleien kann nur als offener Affront ausgelegt werden.

JUSTUS

Und Sie kommen aus Paris, Monsieur de la Semaine?

JAQUES

Paris, oui oui.

JUSTUS

C'est la Stadt der Liebe, quoi ?

JAQUES

L'amour, l'amour, oui oui.

NORA

Du kommst in mein Haus, verteilst nichts als Sticheleien, und zu guter Letzt beleidigst Du auch noch mein Essen.

FIONA

Essen ist wohl kaum der richtige Ausdruck.

JUSTUS

Eifelturm.

JAQUES

Tour Eiffel, oui oui.

ANTON

Tour de France!

NORA

Stundelang habe ich mich in der Küche abgemüht.

FIONA *mit spitzem Lachen*

Das kann ich mir lebhaft vorstellen.

JUSTUS

Triumphbogen, 12 Buchstaben.

JAQUES

Arc de Triomphe, oui oui.

ANTON

Dolles Gebäude.

NORA

Es mag nicht alles so gelungen sein, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber dass Du die Stirn hast, mich vor all den anderen und auf diese Weise zu schikanieren- das bringt das Fass zum Überlaufen.

FIONA

Hier läuft gleich ganz was anderes über, werte Tochter. Frag mal nach meiner Galle!

NORA *den anderen die Teller wegnehmend*

All die Jahre hab ich mir alles gefallen lassen von Dir. Deine Nörgeleien. Deine Beschimpfungen. Deine Egomaneie. Aber was genug ist, ist genug.

Nora geht mit den Tellern ab.

FIONA

Hab ich was gesagt? Habe ich irgendwas gesagt?

JUSTUS

Spielen Sie Billard, Monsieur de la Semaine?

JAQUES

Carambolage, oui oui.

JUSTUS

Ich habe mir nebenan nämlich ein Billardzimmer eingerichtet.

FIONA

Ich habe doch üüüüberhaupt nichts gesagt.

Klirren aus der Küche.

JUSTUS

Soll ich Ihnen das mal zeigen, la billard- chambre? Da habe ich auch noch einen vorzüglichen Kognak zu lagern.

JAQUES

Ah, cognac! Très bien!

Die Herren erheben sich. In dem Moment kehrt Nora zurück.

JUSTUS

Wir gehen ein Ründchen Billard kloppen, mein Engel.

Nora beachtet ihn gar nicht. Wutschnaubend deckt sie die Schüsseln ab. Jaques und Justus verpieseln sich ins Billardzimmer.

ANTON

Gibt's noch Nachtsch?

FIONA

Ich weiß gar nicht, warum Du Dich so aufregst. Wen jemand Grund zum Ärger hätte, dann bin ich das ja wohl. Und? Bin ich ärgerlich? Nein! Ich bin die Ruhe selbst!

ANTON

Also, wenn's keinen Nachttisch mehr gibt...

FIONA

Redest Du nicht mehr mit mir?

ANTON

Dann gehe ich noch ein bisschen weiter erfinden.

Anton erhebt sich und geht die Treppe hoch.

7.Szene

Nora und Fiona. Nora ist beschäftigt mit sinnlosem Räumen.

FIONA

Ich habe Dich etwas gefragt. Ich spreche mit Dir.

NORA

Du hast noch nie mit mir gesprochen.

FIONA

Was soll das nun wieder heißen?

NORA

Das heißt, was es heißt. Du hast Dich nie für etwas anderes interessiert als Dich selbst.

FIONA

Ich? Ich? Die ich Dich ausgetragen und danach ertragen habe? Alleine erziehend, mich durchschlagend, die einsamste Frau auf der Welt!

NORA

Nein, Mutter. Der einsamste Mensch auf der Welt war ich. Und Du hast mich dazu gemacht.

FIONA

Ach, jetzt kommst Du mir auf die psychologische? Mutti ist an allem schuld! Aber das kannst Du gleich wieder einstecken, meine Liebe! Deine Komplexe hast Du Dir selbst gebacken, genau wie die Widerwärtigkeiten, die Du heute kredenzt hast! (*Mit Pathos, den Tränen nah:*) Ich habe Dich stets dazu angehalten, etwas zu machen aus Dir. Ich wollte Dich die Schönheit lehren, aber Du hast immer nur das Hässliche gesehen.

NORA

Kunststück, mit Dir vor der Nase.

FIONA

Man sollte Dir real den Hintern versohlen!

NORA

Versuchs doch!

Die beiden Frauen haben sich im Streit nach vorne gespielt und stehen einander in bedrohlicher Pose gegenüber. Zwischen ihnen der Tisch mit dem Körpertauschomaten. Das Gerät unterbricht ihren Disput, indem es von innen zu leuchten beginnt, vibriert, anläuft, raucht, hustet, plötzlich rattert und ein gleißendes Licht entfaltet- durchaus eindrucksvoll das ganze. Das Spektakel beendet ein Knall mit anschließendem Stromausfall.

8.Szene

Black. Wir hören Schritte. Dann geht das Licht wieder an. **Justus** hat die Sicherung eingedreht. **Nora** und **Fiona** stehen in gleicher Pose einander immer noch gegenüber. Justus sieht sie, will etwas sagen, entscheidet sich aber lieber, zu schweigen und so unauffällig wie möglich wieder ins Billardzimmer zu verschwinden.

NORA

Was... was ist passiert?

FIONA

Ich weiß es nicht.

NORA

Was hast Du da bloß wieder angestellt, Kindchen?

FIONA

Nichts. Ich habe gar nichts gemacht, Mutter.

Vorhang.

2.AKT

Während des Umbaus auf der Szene erklingt „Maintenant“ von Gilbert Bécaud.

1.Szene

Der nächste Morgen.

Wenn der Vorhang öffnet, sehen wir **Justus**, wie er den Frühstückstisch deckt. Das Chaos des Vorabends- die Verpackungen, das Gepäck, Geschirr und Besteck- sind verschwunden. Der Körpertauschomat steht auf seinem angestammten Platz.

Justus gibt sich besondere Mühe im Herrichten der Tafel. Blumen, Kaffee, Brötchen. Wie er die Eier einzeln in den Bechern platziert, verbrennt er sich wieder mal die Pfoten, wird aus Schaden allerdings nicht klug.

Die Musik verklingt.

Justus summt die Melodie weiter und legt ein zärtlich verpacktes kleines Päckchen auf den Teller, der für seine Frau vorgesehen ist. In dem Moment der dumpfe Knall einer Verpuffung von oben. Justus schaut auf. Leichte Rauchentwicklung, dann kommt **Anton** nach unten, hüstelt.

ANTON

Is nix passiert.

JUSTUS *kopfschüttelnd*

Vater. Du hast mir doch versprochen, Dich das Wochenende zu zügeln.

ANTON

Is nix passiert. Ehrlich nicht.

Anton setzt sich und beginnt zu frühstücken.

JUSTUS

Vater, wir haben noch nicht angefangen.

ANTON

Jetzt schon.

Justus seufzt und gesellt sich zu seinem alten Herrn.

JUSTUS

Du weißt doch, wie anstrengend dieses Mutterwochenende für Nora ist. Da wäre es fein, Du würdest sie wenigstens diese drei Tage mit Deinen Mätzchen verschonen.

ANTON

Ich mach doch nix.

JUSTUS

Das, was in Deinen Augen ‚nix‘ ist, ist für Normalsterbliche eine Zumutung.

ANTON

Ein Erfinder ist ein Künstler, Sohn. Du kannst doch von einem Maler nicht ernsthaft erwarten, dass er die Staffelei in die Ecke stellt, wenn sich die Muse gerade angesagt hat.

JUSTUS

Ich befürchte, die Muse ist bei Dir eingezogen.

ANTON

Da könntest Du Recht haben. Ich befinde mich aktuell auf einem schöpferischen Höhenflug. Der Verjüngomat macht rasante Fortschritte. Die Vollendung steht kurz bevor. Ich habe den Aufschrei der Fachwelt quasi schon im Mittelohr.

JUSTUS

Es verlangt ja auch niemand von Dir, dass Du Deine Forschungen ganz einstellst...

ANTON

Das wäre auch ganz und gar unmöglich.

JUSTUS

Nur, dass Du Dich etwas zurücknimmst. Dich vielleicht der Theorie widmest. Pläne zeichnest oder--- weiß ich was. Tu es für Nora. Die Gute

ist völlig durch den Wind. So überdreht wie heute früh habe ich sie noch nie erlebt. Morgens kriegt sie sonst die Zähne nicht auseinander. Aber wie ich eben aufwache, steht sie unter der Dusche und schmettert den Walkürenritt. Und danach durchpflügt sie den Kleiderschrank, ein heiteres „Also sprach Zarathustra“ auf den Lippen. Wie ich sie frage, ob es ihr gut geht, textet sie mich mit einer endlosen Suada zu, dass man denkt, sie sei von allen guten Geistern verlassen.

ANTON

Das kenne ich, das sind die Wechseljahre.

JUSTUS

Quatsch, Vater, dafür ist sie viel zu jung.

ANTON

Dann wird es dieses... Monatsleiden sein. Deine Mutter war dann auch immer so komisch. Aber ich habe einen guten Weg gefunden, damit umzugehen. Ein kleiner Trick, und ich hatte sie völlig im Griff. Dann fraß sie mir aus der Hand. Ganz einfacher Kniff.

JUSTUS

Und wie geht der?

ANTON

(Kurze Pause:) Hab ich vergessen. *(Er steht auf:)* So, aber jetzt muss ich frisch ans Werk. Du entschuldigst mich?

JUSTUS

Aber bitte mach halblang, ja?

ANTON

Versprochen.

Anton greift sich noch ein Brötchen und verschwindet über die Treppe, wo er beinahe mit **Jaques** zusammenstößt.

2.Szene

Jaques tastet sich auf die Szene. Er hat einen schweren Kater. **Justus**, der den Zustand des neuen Freundes zunächst nicht bemerkt, begrüßt ihn kumpelhaft, wobei die Lautstärke seiner Stimme dem Franzosen schwer zusetzt.

JUSTUS

Na, Jaques, altes Haus- alles im grünen Bereich?

JAQUES

Où?

JUSTUS

Tout terrain vert?

JAQUES

Non, terrain merde. Es gäht mir très mauvais. Eine von die Cognac müss schlecht göwesen sein.

JUSTUS

Du hast aber auch zugeschlagen, Junge Junge.

JAQUES

Je ne sais rien. Rien du tout. Meinö Erinnerung ist einö schwarzö Loch. Die letztö Souvenir ist die Falle-aus von die Ström- après 'at die Film einö Riss.

JUSTUS

Du hast Dir einen auf die Lampe gegossen als gäb's kein Morgen.

JAQUES

Je ne suis plus habitué. Ist wägön Fiona. Isch bäte sie an, tu comprends?

Mais:

Sie ist sö anstrengönd. Jamais Sendöpauö. Da braucht man ab ünd zü einö- comment dire?- Narköse.

JUSTUS

Verstehe schon. Das Weib verschleißt enorm.

JAQUES

Sie ist wie une jeune fille in die Körper von ein Öma. Le moteur immör auf 'öchste Tour. Mais moi? Isch bin einö altö Mann ! Quand j'étais jeun, da war isch einö 'upf- in- die- Wiesö...

JUSTUS

Ein Springinsfeld?

JAQUES

Oui. Mais aujourd'hui? Kleinö Sündö wird bözahlt mit Klickediklick du cœur.

JUSTUS

Herzklabastern?

JAQUES

C'est ca. Ünd wie isch me reveille ce matin, was sehö isch mit meinö graue Star? Fiona auf allö Vierö wie sie die Bad pützt! Isch dachte, sie ist von die liebö Gespenst vörsetzt!

JUSTUS

Von allen guten Geistern verlassen?

JAQUES

Exactement! Da 'ab isch mir stümm verquetscht-

JUSTUS

Du hast Dich verdrückt?

JAQUES

-für vörzweifeltö Süche nach une aspirine.

JUSTUS

Alkaseltzer hat's in der Küche. Soll ich Dir eine holen?

Ein Schlüssel dreht sich von außen im Schloss der Eingangstüre.

JAQUES

Non, non! Je m'en vais. Sie machte sisch tout aleur von die Ackör, und isch fürschte, elle vient. Isch bin nischt in die Züstand wö isch sie survives sans des blessures, tu comprends?

JUSTUS

Ich ahne, was Du meinst.

Jaques macht sich auf Richtung Küche, in dem Moment von oben ein dumpfer Knall.

ANTON *off*

Is nix passiert!

Jaques ab.

3.Szene

In diesem Moment öffnet rechterhand die Eingangstüre und **Fiona** tritt auf. Sie hat einen Mantel übergeworfen, der nur von Nora stammen kann, darunter trägt sie das gedeckte Kostümkleid, das die Tochter am Vorabend anhatte. Sie hat Brötchen und die Zeitung geholt.

Justus ,ebenfalls die Brötchentüte in der Hand, betrachtet erstaunt, mit welcher Selbstverständlichkeit die alte Dame sich in seinem Haus bewegt, den Mantel ablegt, sich dann zum Frühstückstisch begibt.

FIONA

Morgen Justus.

JUSTUS

Guten Morgen.

FIONA

Du hast schon Brötchen geholt?

JUSTUS

Ja, ich –

FIONA

Tust Du doch sonst nicht.

JUSTUS

Nicht?

FIONA

Aber die Tageszeitung hattest Du vergessen?

JUSTUS

In der Tat...

FIONA

Dann war der Gang ja nicht komplett umsonst.

Fiona setzt sich selbstverständlich auf Noras Platz, schlägt die Zeitung auf.

JUSTUS

Wie geht es Dir heute früh?

FIONA

Ich fühle mich, als hätte mich ein Presslufthammer in den Schlaf gesungen, danke der Nachfrage. Mal schauen, was die Wochenendbeilage hergibt. Vielleicht ein Alternativprogramm, sollte das Familienfest wieder mal aus dem Ruder laufen. Oder wir lassen den tierärztlichen Notdienst kommen, um sie einzuschläfern.

JUSTUS *verdattert*

Wenn sich alle zusammenreißen...

FIONA

Was sagst Du mir das? Bring das mal dem Drachen bei.

JUSTUS

Welchem Drachen?

FIONA *blickt ihn verständnislos an*

Wir sind aber ein bisschen durcheinander heute, was?

JUSTUS

Wir?

FIONA

Du rätselst ja gar nicht.

JUSTUS

Woher weißt Du - - -?

FIONA

Du. Hier. Ohne Rätselheft. Da kombinierte ich.

JUSTUS

Ja, ich... habe den Frühstückstisch gedeckt...

FIONA *registriert erst jetzt die liebevoll gedeckte Tafel*

Wie lieb. Sorry, ich hatte gar keine Augen für die Mühe, die Du Dir gegeben hast. Wie komme ich zu der Ehre?

JUSTUS

Es ist der Geburtstag von –

FIONA

Stimmt. Ob Du's glaubst oder nicht: Ich habe das verdrängt. Merkwürdig, wie man Dinge, die einem besonders unangenehm sind, einfach so ausblendet. Das ist wie beim Versteckspiel.

JUSTUS

Welchem Versteckspiel?

FIONA

Na, wenn Kinder sich verstecken, dann glauben sie: Sehe ich Dich nicht, siehst Du mich nicht. Sie halten sich die Augen zu und wähnen sich für den Rest der Welt unsichtbar. So ging es mir mit dem jährlichen Familienfiasko. Ich bin ins Bett gefallen und wollte mal wieder alles wegschlafen. Ich werde doch immer müde, wenn ich besonders nervös bin. Aber wie ich heute früh erwachte, tat mir jeder Knochen weh. Ich reagiere wohl inzwischen auf Stress mit körperlichem Schmerz. Geht Dir das auch so?

JUSTUS

Bisweilen.

FIONA

Wir werden alt, mein Engel, jetzt müssen wir der Tatsache offen ins Gesicht sehen. Ob das die Null dahinter macht?

JUSTUS

Wohinter?

FIONA *streichelt ihm nachsichtig die Wange*

Wohinter schon? Manchmal bist Du ein zerstreuterer Professor als Dein Vater. *(Sie erblickt das Präsent:)* Ist das für mich?

JUSTUS

Nicht direkt-

FIONA

Für wen denn sonst? Hast Du plötzlich Deine Sympathie für den Drachen entdeckt?

JUSTUS *einigermaßen verzweifelt*

Für welchen Drachen?

FIONA

Verrückter Kerl. Du musst Dich nicht verstellen. Sie kann uns nicht hören, da oben. Unter uns: Sie ist inzwischen sowieso halb taub.

JUSTUS

Ist sie?

FIONA

Das kann sie ganz gut verbergen, auch wenn sie sonst eine ziemlich miese Schauspielerin ist.

JUSTUS

Sie ist gar keine Schauspielerin.

FIONA

Da sagst Du was! Ich habe mir jedenfalls fest vorgenommen, heute und morgen gelassen und gut gelaunt zu sein. Und dann hat dieser Höllenritt ja Gottlob ein Ende.

JUSTUS

Wie wahr...

FIONA

Schön, dass wir ein bisschen Zeit alleine hatten, bevor das Tier von der Kette gelassen wird. Ich glaube, ich hörte sie gerade scharren. So, jetzt aber schnell auspacken, bevor sie angaloppiert.

Fiona macht sich daran, das Päckchen zu öffnen, aber mit ungewohnt entschiedener Geste nimmt Justus es ihr ab.

FIONA

Was ist denn in Dich gefahren?

JUSTUS

Das frage ich Dich, Fiona.

FIONA

Fiona?

In dem Augenblick ein dumpfer Knall von oben.

ANTON *off*

Is nix passiert.

Fiona ist aufgesprungen und betrachtet sich entsetzt im Spiegel.

FIONA

O mein Gott. Es war kein Albtraum. Es ist wahr. Es ist wirklich passiert.

JUSTUS

Bist Du Dir sicher, dass mit Dir alles stimmt, Schwiegermama?

FIONA

Ausblenden. Versteckspiel. Du fällst ins Bett und schläfst es aus. Das kommt davon, wenn man nie in den Spiegel schaut. Du erwachst und hast mit einem Male 30 Jahre mehr auf dem Buckel. Und Du bist --- Deine eigene Mutter.

JUSTUS

Soll ich einen Arzt rufen, Schwiegermama?

FIONA

Dann alarmier gleich einen weiteren Arzt. Für den Arzt...

4.Szene

Auftritt **Nora**. Die Stiege dient ihr als Showtreppe. Sie hat sich in die Sachen gewandt, die sie am Vorabend von Fiona geschenkt bekam. Auch mit Schminke hat sie nicht gegeizt, und sich eine Frisur aufs Hirn onduliert, die sie für besonders schick erachtet. Sie tut, als sei sie gerade mal 20 geworden. Eine völlig andere Frau also.

Fiona sinkt leichenblass ins Sofa, und auch **Justus** ist wie vom Donner gerührt.

NORA

Kinder, was ein herrlicher Tag! Seit Stunden bin ich auf den Beinen. Ich habe Frühsport gemacht- ohne mir den Rücken zu verziehen! Könnt Ihr Euch das vorstellen?

JUSTUS

Du? Frühsport?

FIONA

Das glaubt mir kein Mensch...

NORA

Natürlich, mon cher. Ich mag zwar 40 sein, aber das ist kein Grund, sich gehen zu lassen. Andere Frauen meines Alters mögen das anders sehen, aber ich habe da strenge Grundsätze. *(Sie hält Justus die Hand zum Kuss hin, er schüttelt sie. Auf Fiona:)* Ich fühle mich 30 Jahre jünger heute, und so sollte das möglichst lange bleiben. Dafür muss man aber was tun. Da gibst Du mir sicherlich Recht, Mutter: Ohne preußische Disziplin ist die Dame von Welt ganz rasch eine verlotterte Pomeranze, die aus dem Leim geht.

JUSTUS

Welche Dame von Welt?

NORA *sich dramatisch zu Fiona gesellend*

Ach, Muttchen, Mamutschka, herzlichstes Mütterlein- mit dem ersten Morgendämmer erkannte ich, wie Unrecht ich Dir all die Jahre getan habe. Hätte ich bloß stets auf Deine warmen Worte gehört! Hätte ich mich nach Deinem weisen Ratschlag gerichtet! Wie töricht war ich doch, mich zur Wehr zu setzen. Alles, was Du jemals sagtest, entsprach hundertprozentig der Wahrheit. Jede Mahnung, jede Warnung. Sag, kannst Du mir meine Uneinsichtigkeit noch einmal verzeihen? Natürlich kannst Du, Du bist ja nicht dumm. O nein! Du bist das Gegenteil davon! Eine unendlich kluge Mume, die mit Bescheidenheit und maßvoll die Erkenntnisse ihrer fortgeschrittenen Jahre gütig lächelnd an ihren geliebten Spross weitergibt. Ich musste 40 werden, dies zu erkennen, und um aufrichtig zu sagen: *(sie sinkt auf die Knie:)* Dank, Dank, Mutter, hab Dank.

FIONA *zischt*

Übertreib's nicht.

NORA *steht auf*

O seht nur, wie sie sich ziert! So kenne und so lieb ich sie! Das Lob wehrt sie ab als sei's ein Hauch von Pestilenz!

JUSTUS

Was genau habt Ihr gestern Abend eigentlich getrunken?

NORA *den Raum einnehmend*

Welch schöne Frage, geschätzter Gatte. Dir ist, als erkennst Du Dein Weib nicht wieder, und Du schiebst es auf den Teufel Alkohol! Aber lass Dir versichert sein:

Nie fühlte ich mich aufgeräumter, nie sah ich die Dinge klarer. Mir ist so leicht, als sei mir ein zweites Leben geschenkt! Ja, ich kann ohne Übertreibung sagen:

Ich wurde neu geboren.

FIONA

Das kann ja heiter werden.

NORA *auf das Präsent*

Ist das für mich, Gemahl?

JUSTUS

Gemahl?

NORA *klatscht in die Hände*

O wie allerliebste, o bin ich gespannt! (*Sie reißt das Paket auf und fördert eine Schneekugel zutage*) O wie... winterlich. Was ist das?

JUSTUS

Eine Schneekugel.

NORA

Das sehe ich.

JUSTUS

Mit einem Gondoliere drin.

NORA

Na und?

JUSTUS

Das ist ein Symbol.

NORA

Ach was.

JUSTUS

Weil wir doch unsere Flitterwochen ein ums andere Mal verschoben haben. Und jetzt habe ich Nägel mit Köpfen gemacht. Venedig. Montag geht's los.

NORA

Mutti! Muttilein! Hast Du das gehört? Dein Schwiegersohn ist ja ein echter Romantiker, wer hätte das gedacht? Am Montag geht's los, hörst Du?

FIONA

Nur über meine Leiche.

NORA

Wüsste ich nicht, über was für einen köstlich verschrobenen Humor Du verfügst, ich hätte Dich just für garstig gehalten. Aber ich weiß ja: Mutti gönnt gern.

FIONA

Mutti schlägt gleich ganz andere Töne an.

NORA

Mutti sollte aufpassen, was sie sagt. In ihrem Alter wird ihr rasch einiges als Demenz ausgelegt. Aber wir wollen die königliche Stimmung nicht trüben! Au contraire:

Wir müssen den Festakt mit einem Schlückchen Champagner veredeln.

Wie steht es, Gatte: Haben wir ein solches Tröpfchen in den Schatzkammern unserer Kellereien eingelagert?

JUSTUS *nach kurzer, stumpfer Pause*

Was genau?

NORA

Schampus, Dummerle. Würdest Du Deinem Frauchen zur Feier des Tages einen Schaumwein apportieren?

JUSTUS

Champagner? Um die Zeit?

NORA

Um welche Zeit denn sonst? So jung kommen wir nie mehr zusammen!

JUSTUS

Wenn Du darauf bestehst-

NORA *(mit Pose)*

Was soll ein schwaches Weib wie ich bestehen? Unterwürfig bitten kann ich nur. Und Dir verheißen, dass die Erfüllung meines Wunsches Dir nicht zum Nachteile gereichen wird.

JUSTUS

War das Schiller?

NORA

Das war ich. Aber jetzt hurtig. Wir wollen die Korken knallen lassen, Mutti und ich.

JUSTUS

Wie Du befehlst.

Justus wendet sich ab, ein dumpfer Knall von oben.

ANTON *off*

Is nix passiert.

JUSTUS

Da bin ich mir nicht so sicher.

Justus ab.

5.Szene

Nora und **Fiona** alleine.

NORA

Was ein Trottel. Na, Gottseidank habt Ihr getrennte Schlafzimmer. Wenn ich mir mit dem die Nacht hätte um die Ohren schlagen müssen, mein lieber Herr Gesangsverein.

FIONA

Er schnarcht.

NORA

Auch das noch. Na, mir wird einiges klar. Und dann diese Schneekugel. Ein Louis- Vuitton- Täschchen, das hätte ich verstanden. Gut gut, Venedig reißt einiges raus. Aber mit dem? Da muss ich mir noch was einfallen lassen, dass er zuhause bleibt. Oder ihn mir vom Leibe halten.

FIONA

Du ziehst nicht ernsthaft in Betracht, mit meinem Mann in Urlaub zu fahren?

NORA

Ja, was denn sonst Kindchen? Hab ich ihn geheiratet oder Du? Ich habe Dir gleich gesagt, was ich von dieser Verbindung halte. Und wer darf den Spaß jetzt ausbaden? Ich mal wieder. Da beneide ich Dich fast, dass Du zurückkehren darfst in meinen Stift. Sind übrigens ganz reizende Leutchen da, wirst sehen, mit denen wirst Du Dich glänzend verstehen. Die sind alle so ruhig wie Du- einige sogar ohne entsprechende Medikamentierung. Du wirst Dich pudelwohl fühlen unter Deinesgleichen.

FIONA

Du glaubst doch nicht, dass ich jetzt Dein Leben lebe, Mutter?

NORA

Aber natürlich. Ich habe mir diese Situation nicht ausgesucht, Kindchen, daran ist einzig und allein Deine idiotische Maschine Schuld. Jetzt wirst Du das auslöffeln müssen.

FIONA

Das werde ich ganz sicher nicht tun, Mutter!

NORA

Nicht?

FIONA

Wir werden den anderen die Wahrheit sagen und-

NORA

Freilich! Wie konnte ich so dumm sein? Wir offenbaren der heiteren Gesellschaft bei einem Gläschen billigem Sekt, dass der Körpertauschomat Deines an Alzheimer laborierenden Schwiegerpapas kurz mal funktioniert hat, dass unsere Seelen eine kleine Wanderschaft unternahmen, dass von heute an eine 40jährige im Altersheim untergebracht wird und ihre 70jährige Mutter den Platz im Orchester übernimmt. Die werden sich anfangs alle wundern, aber dann weihen wir sie einfach auch ein, und alles ist in Butter. Soll ich Dir mal was sagen, meine Kleine: Die liefern uns stante pedes in die geschlossene Abteilung. Und da teilen wir dann bis zum Ende unserer Tage die Gummizelle. Du

weißt, Du kannst von Mutti so ziemlich jedes Opfer verlangen. Aber da mache ich nicht mit.

FIONA

Mutter, ich werde nicht Dein Leben übernehmen. Ich gehe nicht mit Deinem schwülstigen Hausfreund ins Altenheim.

NORA

Sprich nicht so abfällig von Jaques. Er ist ein vollendeter Gentleman und übrigens ein beachtlicher Liebhaber.

FIONA

Igitt. Du hast...? Mit ihm?

NORA

Ich mag ein bisschen in die Jahre gekommen sein, aber tot bin ich noch nicht. Dass Ihr Kinder immer denkt, Eure Eltern seien keine menschlichen Wesen mit Bedürfnissen. Wo glaubt Ihr denn, dass Ihr herkommt?

FIONA

Erspare mir die Details. Ich bin Dir ohnehin näher, als ich Dir jemals kommen wollte.

NORA

Nun überhebe Dich mal nicht. Denkst Du, es sei so eine gewaltige Auszeichnung, in Deiner Hülle zu stecken? Hast Du Dich mal nüchtern im Spiegel betrachtet, Kindchen? Da ist die eine oder andere Speckrolle, wo sie wirklich nicht hingehört. Mal ganz abgesehen von der allgemeinen Kondition. Eine Schande. Wird mich monatelang in Anspruch nehmen, Dich aufzurüsten.

FIONA

Na, Dein Bäuchlein ist aber auch nicht von schlechten Eltern.

NORA

Das ist das Alter, da potenziert jedes Jahr die Kalorien.

FIONA

Pah!

NORA

Außerdem hättest Du das Stützkorsett anlegen können.

FIONA

Um zu ersticken?

NORA

Für die Schönheit muss man eben leiden. Zudem: *(Mit Pathos)* „Schönheit wird nur vom Kennerblick gekauft, nicht angebracht durch des Verkäufers Prahlen.“ Shakespeare. Denkst Du, es ist mir eine Freude zu sehen, wie nachlässig Du mich repräsentierst? Du gehst mit mir um wie mit Dir.

FIONA

Dann werden wir dem Elend jetzt ein Ende setzen und uns zurücktauschen.

NORA

So? Und wie soll das vonstatten gehen?

FIONA

Wenn das Gerät einmal funktioniert hat, dann wird es das wieder tun.

Von Nora misstrauisch beäugt macht sich Fiona am Körpertaschomat zu schaffen.

FIONA

Na los, Du blödes Ding...

NORA

Das gibt nichts.

FIONA

Wirst Du wohl, verdammtnochmal...

NORA

Das gibt in hundert Jahren nichts.

Der Körpertaschomat schweigt und versagt den Dienst.

6.Szene

Nun kommt **Justus** mit Flasche von der Küche her, gefolgt von **Jaques** mit den Gläsern. Jaques ist etwas aufgeräumter als zuvor.

Fiona lässt ab von dem Körpertauschomaten, während **Nora** sich reichlich albern freut und den Herren entgegen hüpf. Justus lässt den Korken knallen.

ANTON *off*

Is nix passiert!

JUSTUS *Gläser füllend*

Auf unser Geburtstagskind! Und die--- erstaunliche Versöhnung mit der Mutti.

NORA

O ja, darauf trinken wir.

JAQUES *nach ihrer Hand heischend*

Bonne anniversaire, Madame.

NORA

Sie lecken ja tatsächlich die Hand, Sie Ferkel.

FIONA

Was hab ich gesagt?

JAQUES

Je suis, comme le chien, in Demüt örgen.

NORA

Sie Schlimmer. Und ich dachte, Sie hätten nur Augen für mich.

JAQUES

Comment?

NORA

Ah, rien! Ca ne fait plus rien. Ou rien plus ? Je m'en fou ! Ach, Ihr lieben, lieben Menschenkinder, das ist der schönste Tag in meinem Leben, heute lassen wir es richtig krachen!

Knall von oben.

ANTON *off*

Is nix passiert.

Nora und Jaques trinken unbeirrt, Justus nippt, während Fiona ihr Glas mit einiger Verzweiflung auf Ex leert. Auch Nora hat ihr Glas ausgetrunken und wirft es über die Schulter.

NORA

Und wisst Ihr, was wir jetzt machen? Hinaus auf die freie Wildbahn!

FIONA

Jetzt wird die Sau durchs Dorf gejagt.

NORA

Wir promenieren, wir bummeln, kehren hier und da ein-

JUSTUS

Wir haben doch noch gar nicht gefrühstückt, mein Engel.

NORA

Ich frühstücke nie.

JUSTUS

Du frühstückst immer.

NORA

Du musst mich verwechseln.

JUSTUS

Mit wem?

NORA

Papperlapapp! Auf zum Manöver, Kameraden! Das ganze Batallion hört auf mein Kommando!

JAQUES

Madame! Vous êtes complètement changées !

NORA

Bien sûre ! Je suis jeune ! Je suis belle ! Je vais vivre ! Allons enfants de la patrie ! Si l'on a pas ce que l'on aime, il faut aimer ce que l'on a !

JAQUES

Du kommst mir langsam spanisch vor.

NORA zu Fiona

Er ist ja süß, irgendwie. Aber so kannst Du natürlich nicht vor die Türe gehen, Julius-

JUSTUS

Justus.

NORA

Meine Rede. Wir werden Dich rasch umgestalten, und dann geht's auf die Piste, Herr Minister.

Sie drängt Justus Richtung Treppe.

JUSTUS

Ihr entschuldigt uns?

FIONA

Was bleibt uns anderes übrig?

Nora mit Justus über die Treppe ab.

7.Szene

Fiona und **Jaques** alleine. Jaques geht ihr gegenüber gleich in die Offensive, nestelt nach ihrer Hand, die sie entzieht.

JAQUES *schwülstig*

Pardon, Madame, pardon, ma reine. J'ai cherché la femme. C'est plus qu'un crime, c'est une faute. Mais : Chaque instant de la vie est un pas vers la mort.

FIONA

Ich fürchte, mein Französisch reicht nicht aus.

JAQUES

Sie spaßön, Madame!

FIONA

Ich wünschte, das wäre der Fall.

JAQUES

Vörzei'ön Sie, Pardon, dass isch mir nischt geschleicht dans votre chambre ce nuit. Isch ließ Sie alleinö toute la Nacht- isch war zü betrücken

vous zü beglücken. Mais isch machö allös wiedör güt 'eute Nacht. Döppelt bis dreifach.

FIONA *sich verzweifelt erwehrend*

Nun lassen Sie mal gut sein. Sie sind ja schließlich auch nicht mehr der Jüngste.

JAQUES *zudringlich*

O Madame, Sie mir machön zü einö jünge Spünd! Isch 'abe einö Surprise: Einö großö Pack Viagra seulement pour ce soir.

FIONA

Ach Du heiliger Bimbam.

JAQUES

Isch werdö Sie die Bimbam machen von die Notre Dame. Wir werdön die Bimbam 'ören von toutes l'églises de toute la monde.

Der Knall von oben befreit Fiona aus der misslichen Lage mit ihrem zudringlichen Verehrer.

ANTON *off*

Is nix passiert.

Fiona hat sich aus der Umarmung Jaques' gelöst und den Feuerlöscher aus der Kommode geholt.

FIONA

Nur, dass da oben nichts anbrennt...

8.Szene

Nora kehrt mit **Justus** über die Treppe zurück. Er trägt Jeans, die Haare zurück gegelt, keine Brille. Nicht hässlich, aber eine Idee zu jugendlich für sein Alter.

Jaques bringt sich wieder in Ordnung, während **Fiona** den Feuerlöscher zurückräumt.

JUSTUS

Ich sehe nichts ohne Brille.

NORA

Es geht nicht darum, was Du wahrnimmst, sondern darum, wie Du wahrgenommen wirst. Wie oft soll ich das noch sagen?

JUSTUS

Das sagst Du zum ersten Mal.

NORA

Na, dann wurde es aber auch allerhöchste Eisenbahn.

JUSTUS

Nora, ich weiß nicht, was los ist mit Dir. Aber Du machst mich lächerlich.

NORA

Nein, mein Wertester, ich vermeide, dass Du mich zum Gespött machst.

JUSTUS

Vielleicht hatte Vater ja Recht. Vielleicht sind das die Vorboten der Menopause...

NORA

Sei Dir sicher, Göttergatte, die ist noch weit entfernt, da habe ich Erfahrung.

FIONA

Armer Justus.

NORA

Und Ihr Turteltäubchen? Seid Ihr schön sauber geblieben?

FIONA

Du überspannst den Bogen!

JUSTUS

Da muss ich Deiner Mutter ausnahmsweise Recht geben.

NORA

Das sind ja ganz neue Allianzen! Aber wie schön! So verstehen wir uns untereinander allesamt und allemal! Besser kann's ja gar nicht laufen. Hätte mir das einer gestern prophezeit-

FIONA

Ich hätte ihn für verrückt erklärt.

JUSTUS

Das kann man wohl sagen.

NORA

Kinder, wenn Ihr wüsstet, wie es drängt in mir. Ich fühle mich wie der Vulkan kurz vor dem Ausbruch. Oder wie der biblische Fels, den eine bärtige Sandalette per Stock aufschlägt und den sprudelnden Quell freisetzt! Ich bin so froh für Euch, dass Ihr mit mir diese Erfahrung teilen dürft- dann habt Ihr auch was davon. Ich muss einfach hinaus in die Welt und die Freiheit genießen.

FIONA

Tu Dir keinen Zwang an.

NORA

Ich wusste, Du würdest mich verstehen, Mutti.

FIONA

Aber sicher, Kindchen, Mutti versteht alles. Und weißt Du, was der Onkel Jaques und ich uns überlegt haben? Jetzt, wo wir endlich ein Herz und eine Seele sind, warum verlängern wir nicht unseren Aufenthalt? Warum fahren wir nicht alle zusammen nach Venedig?

NORA

Das... kann ich nicht verlangen, Mutti. Denk nur, die Strapazen.

FIONA

Ach was, Kindchen. Du kennst ja meine unerschütterliche Energie, und der Onkel Jaques hat so seine Hilfsmittelchen, die bringen ihn auf Trab. Wenn ich's mir recht überlege, dann ist es vollkommen idiotisch, überhaupt wieder wegzufahren. Das Haus ist groß genug für uns alle! Da können wir doch von nun an als glückliche Großfamilie unter einem Dach vegetieren. Du bekochst uns, wir scrabblen bis der Arzt kommt, spielen

ansonsten mit Antons Körpertauschomaten und zur Abwechslung machen wir uns einen bunten Abend, indem wir Deine Konzerte besuchen.

JUSTUS

O Gott.

NORA

Wo Du das gerade ansprichst, Mutti: Ich denke daran, meine Oboe an den Nagel zu hängen und in Deine Fußstapfen zu treten.

JUSTUS

Oboe?

FIONA

Sie meint die Klarinette.

JUSTUS

Ach so.

NORA

Was hältst Du davon, ich werde Schauspielerin?

FIONA

Du würdest eine erbärmliche Mimin abgeben.

NORA

Wenn Du Dich da mal nicht täuschst.

FIONA

Sicher nicht.

JUSTUS

Habe ich irgendwas verpasst?

JAQUES

Je ne sais pas.

NORA

Ich denke, wir sollten die Zukunftsplanung vertagen. Lasst uns frische Luft schnappen.

JUSTUS

So ganz langsam wäre mir auch danach.

JAQUES

Quoi?

NORA

Plein air.

JAQUES

Ah oui ! Bien sûre !

Die Gesellschaft bewegt sich Richtung Türe.

FIONA

Pass auf, dass Du Dir nicht die Haxen brichst, Kindchen, Du bist nicht daran gewöhnt, auf Stöckeln zu laufen.

NORA

Lieb von Dir, Mutti, aber mach Dir mal keine Sorgen, ich weiß, was ich tue.

FIONA

Jetzt, da wir uns wieder so guuuut verstehen, werde ich schon ein Auge auf Dich haben, Kindchen.

NORA

Da bin ich Dir aber dankbar, Mutti.

Die Viererbande durch die Eingangstüre ab.

9.Szene

In dem Moment, da die Türe zuschlug, geht sie schon wieder auf, und **Justus** und **Jaques** betreten die Szene. Der blinde Justus muss sich von Jaques leiten lassen.

JAQUES

C'est normal. Les femmes vörgessen immör die 'älfte.

JUSTUS

Aber sie hat noch nie auf Sonnenschirmchen und Handschühchen bestanden.

JAQUES

Ünd Fiona vörgaß jamais ihrö Rheumatbletten.

JUSTUS

Und wieso wusste Nora, wo sie zu finden sind?

JAQUES

Die Frau ist une großes Gö'eimnis.

Der Körpertauschomat unterbricht ihren Dialog, indem er von innen zu leuchten beginnt, vibriert, anläuft, raucht, hustet, plötzlich rattert und ein gleißendes Licht entfaltet- durchaus eindrucksvoll das ganze. Das Spektakel beendet ein Knall von oben mit anschließender Rauchentwicklung. Die Herren blicken sich an, sehr konsterniert. Der Körpertauschomat erlischt.
Es öffnet die Türe, und **Fiona** und **Nora** erscheinen.

NORA

Wo bleibt ihr denn?

Jaques reibt sich die Augen und sinkt sprachlos in den Sessel. **Anton** kommt die Treppe hinab.

JAQUES

Was--- was ist hier los ?

JUSTUS *tastend*

Isch glaubö misch tritt ein cheval.

ANTON

Is nix passiert.

Der Vorhang schließt zur Pause.

Während Einlassende läuft „Tu t'laisses aller“ von Aznavour, ggf. in der deutschen Version „Du lässt Dich gehen“ von Ulla Meinecke, zu finden auf ihrem Album „Die Luft ist rein“. Das Licht fährt langsam herunter, der Vorhang öffnet zum

3.AKT

1.Szene

Der Abend des darauf folgenden Tages.

Fiona sitzt am Esstisch. Sie trägt ein gedecktes Kleid. Sie konzentriert sich auf das vor ihr ausgebreitete Spielbrett; Scrabble.

Jaques steht bei der Eingangstüre und blickt konzentriert hinaus in die Nacht.

Der Körpertauschomat steht nicht mehr auf dem Couchtisch.

Die Musik blendet weich aus.

FIONA

Und?

JAQUES

Keine Spur von den beiden.

FIONA

Seit wann sind sie unterwegs?

JAQUES

Seit Stunden.

Fiona nimmt einige Plättchen von ihrer Buchstabenbank, legt sie hin.

FIONA

Ich habe gelegt, Du bist dran.

JAQUES

Komme.

Er schließt die Türe und will behände zum Tisch zurückkehren, was ihm ob seines Alters schlecht gelingt. Ächzend lässt er sich nieder.

FIONA

Du rasselst wie ein alter Mann.

JAQUES

Ich bin ein alter Mann.

FIONA

Du bist gerade mal 40.

JAQUES

Sag das meinem Körper.

FIONA

Verrückt. Ich schau Dich an, und ich sehe Justus.

JAQUES

Ich bin Justus.

FIONA

Ich wollte ja mit Dir alt werden. Nur nicht so schnell.

JAQUES

Vater wird das Gerät reparieren und der Spuk hat ein Ende.

FIONA

Das behauptest Du seit gestern Mittag. Dein Vertrauen in seine Fähigkeiten scheint grenzenlos.

JAQUES

Immerhin hat er den weitersten Körpertauschomaten zustande gebracht!

FIONA

Und wir haben den Salat.

JAQUES

Was hast Du gelegt?

FIONA

Schau hin.

JAQUES

F-A-S-C-H-O-F-F? Was, bitteschön, ist ein Faschoff?

FIONA

Ein Hinrichtungsinstrument.

JAQUES

Du meinst Schafott?

FIONA

Ich meine Faschoff.

JAQUES

Das ist kein gebräuchliches Wort.

FIONA

Ich benutze es jeden Tag.

JAQUES

Habe ich noch nie aus Deinem Munde gehört.

FIONA

Das kommt, weil Du immer rätselst und mir nicht zuhörst.

JAQUES

Fürs Rätseln bin ich inzwischen zu zittrig.

FIONA

Ich kann's wieder wegnehmen. Wir können aufhören, wenn Du willst.

JAQUES

Nein, ist schon gut. Ich lege M-Ü-T-Z-E.

FIONA

Wie phantasievoll.

JAQUES

Bringt dreifachen Wortwert.

FIONA

Streber.

Das Licht flackert. Beide blicken gespannt zur Decke.

JAQUES

Wie viele Stromausfälle waren es heute?

FIONA

Ich habe aufgehört, mitzuzählen.

JAQUES

Wenn es was nutzt.

FIONA

Ich glaube, da war ein Geräusch!

Jaques springt auf, fasst sich ans Kreuz.

JAQUES

Autsch, mein Rücken.

FIONA

Nichts gegen mein Mutterkreuz.

JAQUES

Dafür, dass ihre Gestelle so marode sind, halten die Altchen sich wacker.

FIONA

Ja, ich empfinde langsam auch so etwas wie Bewunderung für unsere beiden.

Jaques ist indes bei der Türe gelandet, lugt hinaus, während Fiona in seinem Rücken heimlich ihre Buchstaben mit neuen aus der Tüte tauscht.

JAQUES

Nichts. Wo werden sie sein?

FIONA

Tanzen. Wie gestern Nacht. Mit dem Dispo in die Disco. Sie kehrten erst in den Morgenstunden wieder. Dann köpften sie noch ein Fläschchen und verschwanden im Gästezimmer.

JAQUES

Beide? In ein und demselben Zimmer?

FIONA

Da haben sie sich dann... vergnügt.

JAQUES

Mit unseren Körpern?

FIONA

Womit sonst?

JAQUES

Das ist... das ist ja... Unzucht!

FIONA

Wir sind verheiratet, mein Engel.

JAQUES

Aber nicht mit denen! Ist das schäbig. Ich fühle mich so... benutzt.

FIONA

Du bist dran.

Jaques kehrt zum Tisch zurück, beugt sich über das Brett.

JAQUES

S-E-E-L-E-N-L-O-S.

FIONA

Passend, nicht?

JAQUES *noch immer gebeugt*

Hast Du ein Glück mit den Buchstaben.

FIONA

Unterstellst Du mir, dass ich schummle?

JAQUES *gebeugt*

Niemals. Schließlich bist Du nicht Deine Mutter.

FIONA

Setz Dich.

JAQUES *gebeugt*

Ich kann nicht. Ich bin eingerastet.

FIONA

Nicht schon wieder.

Sie steht auf, stellt sich hinter ihn, stützt ihr Knie gegen seinen Steiß und zieht ihn mit einem Ruck an den Schultern nach oben. Wir hören ein Knacken.

FIONA

Du solltest Dich an seinen schlimmen Rücken gewöhnen.

JAQUES

Ich will mich nicht an seinen schlimmen Rücken gewöhnen.

FIONA

Und ich will Dich nicht alle halbe Stunde einrenken.

JAQUES

Wenn ich mich an ihn gewöhne, gebe ich mich auf.

FIONA *plötzlich ernst*

Hast Du je daran gedacht, was passiert, wenn Anton das Gerät nicht mehr in Gang bringt?

JAQUES

Er wird es schaffen, mein Engel.

FIONA

Und was, wenn nicht? Oder wenn die beiden sich einfach weigern, in ihre alten Körper zurückzukehren? Was dann, Justus.

JAQUES *nimmt sie in den Arm*

Hab keine Angst, Nora, alles wird gut.

FIONA

Wenn sie uns einfach 30 Jahre stehlen. Wenn sie sich einfach davonmachen mit unserer Zeit.

JAQUES *schaut sie an*

Sie mag ein Drachen sein, Nora. Aber sie ist Deine Mutter. Sie wird Dir nicht Dein Leben nehmen.

FIONA

Was, wenn doch?

JAQUES

Dann werden wir uns trotzdem lieben. Und das macht fast alles gut.

Die beiden küssen sich zärtlich, in dem Moment ein Geräusch von draußen.

JAQUES

Sie kommen.

Er will zur Türe eilen. Fiona hält ihn auf.

FIONA

Nein, ich will wissen, was sie vorhaben.

JAQUES

Wie meinst Du?

FIONA

Sie sollen sich sicher fühlen. Unbeobachtet. Sie sollen sagen, was sie mit uns im Schilde führen.

Sie zieht ihn Richtung Küche.

JAQUES

Du willst sie nicht etwa belauschen?

FIONA

Und ob ich das will.

JAQUES

Bist Du sicher, dass da nicht doch noch ein bisschen Mutti in Dir steckt?

FIONA

Mehr als sie ahnt.

Die beiden verschwinden Richtung Küche, verbergen sich hinter der angelehnten Türe.

2.Szene

Das Licht flackert. Damit öffnet die Türe, welche **Justus** seiner **Nora** aufhält.

Sie trägt ein elegantes, aufreizendes Abendkleid, er einen Smoking und natürlich die Brille. In der Hand hat er eine Flasche Schampus.

Beide sind bester Dinge.

NORA *singt sich drehend*

Ich hab getanzt heut Nacht/ Ich hab getanzt heut Nacht/ Getanzt die ganze Nacht...⁶

JUSTUS

Madame war die Königin von die ganze Ball...

Nora purzelt angetrunken ins Sofa, im Folgenden bemüht sich Justus, die Flasche zu öffnen.

⁶ Aus My Fair Lady, sehr freie Textbehandlung

NORA

Gott, hab ich mich amüsiert. Auch wenn wir mit Abstand die Jüngsten auf der Veranstaltung waren. Und obwohl um Mitternacht Zapfenstreich war. Eine Schande, diese Sperrstunde bei den Seniorenkränzchen. Die tun gerade so als ob nach 12 die Schrittmacher abgeschaltet würden. Aber wenigstens die Musik stimmte. Nicht so ein Zeug wie gestern in dieser „Diskothek“. In so ein Etablissement kriegen mich keine zehn Pferde mehr. Ein Tamtam, mit dem sie im Busch den Regen beschwören. Und wie ich den jungen Mann am Plattenteller, den alle aus unerfindlichen Gründen „Di Tschäi“ nennen, bitte, mal was schmissiges von der Valente aufzulegen, schaut er mich mit großen Augen an und fragt, ob es sich dabei um eine neue Form von Fußpilz handelt. Kulturbanause! Das Schlimme an der Jugend ist, dass sie ihr Alter nicht zu schätzen weiß. Sie lärmt und lacht und kracht und hat keine Ahnung, dass die Zeit, die sie hat, geborgt ist. Und dass sie schneller vergeht als der Sekundenzeiger braucht, um von einem Strich auf den nächsten zu springen.

Der Korken knallt endlich.

JUSTUS

Où sont les verres?

NORA

Quatsch, wir trinken aus der Pulle.

JUSTUS

Non, vos chaussures!

Justus zieht der quiekenden Nora die Pumps aus und füllt Champagner hinein. Die beiden trinken kichernd.

NORA

Was ein Tropfen! Den könnten wir uns von der Rente niemals leisten!

JUSTUS

Dafür wir 'aben la carte crédite vön unsere liebe Docteur.

NORA

Sie sind ein ganz schön Gerissener, Jaques. Nein, schütteln Sie nicht den Kopf. Glauben Sie ernsthaft, ich hätte nicht gemerkt, dass Sie es die ganze Zeit bloß auf mein vermeintliches Geld abgesehen hatten? Dass Sie in frischeren Zeiten mal ein Heiratsschwindler waren, und dass Sie ganz sicher nicht Jaques de la Semaine heißen- was frei übersetzt Jakob der Woche heißt? Es war mir egal. Sie waren freundlich, charmant, rücksichtsvoll. Sie gaben mir das Gefühl, keine alte Frau zu sein, sondern – eine Frau. Und selbst, als Sie merkten, dass bei mir nichts zu holen ist, dass ich mir die Geschenke für meine Tochter und die Kurzreise nach Paris vom Munde absparen musste, blieben Sie. Ich hatte fast das Gefühl, ich bin Ihnen ein bisschen sympathisch.

JUSTUS

O, Madame, vous êtes-

NORA *ernst*

Kein Schmalz jetzt, Jaques. Kein unerhebliches Zeugs. (*Filmreif:*) Lassen Sie uns einfach Mann und Frau sein. Ein paar geraubte Stunden lang.

JUSTUS

Ma chère, wenn Sie wüssten, wie gut mir die Jugend schmeckt. Le soir, j'ai pris des pilles pour la Potenz, le matin j'ai eu besoin des médicaments pour le cœur. Comme ca, isch kratzte toujours an die Infarkt. Ca n'est pas facile, alt werdön. (*Sentimental* :) On ne peut pas l'étudier. Allös bringön sie Dir bei, nür nischt zü vörgehen.

NORA

O mein Freund- jede noch so bittere Wahrheit, die über Ihre Lippen schwappt, tönt bei Ihnen wie Edelkitsch. Das macht mich ganz wuschig.

Die beiden küssen sich leidenschaftlich. Das Licht flackert. Beide schauen erschreckt zur Decke.

NORA

Ob er den Apparat repariert?

JUSTUS

Isch 'offe nischt.

NORA

Sagen Sie mir ganz offen, Jaques: Bloß weil ich, aufhältig im Körper meiner Tochter, weit jenseits von Rheuma und Gicht und der täglich erwarteten Visite des Sensemanns, ersehne, diese blöde Maschine möge ihren Geist endgültig aufgegeben haben- macht mich das zur schlechten Mutti?

JAQUES

Mais non, Madame, vous êtes la mère Thérèse !

NORA

Mensch, Jaques, nu packen Sie endlich mal die Himbeersauce ein! Ich stelle Ihnen eine einfache Frage, da will ich nicht bedient werden wie eine liebeskranke Milchkuh. Wenn ich mir wünsche, dass meine Tochter nie mehr in mein jetziges Dasein zurückkehren könnte- macht mich das zu einem schlechten Menschen?

JUSTUS

Oui.

NORA

Und Sie, der Sie sich auf der dunklen Seite ziemlich gut auskennen- haben Sie nicht dieselbe Sehnsucht?

JUSTUS

Oui. Ünd wie.

NORA

Ich glaube, ich habe einen sitzen.

JUSTUS

Non, ma pétite. Sie spreschön nür aus, was wir beidö seit gestörn denkön: Dü weißt nür la jeunesse, die Jügend zü schätzen, wenn sie Dir geschönkt züm zweiten Mal. Man macht die gleischen Fehlör, mais mit viel mehr plaisir! Was macht ta fille avec seinö vie? Et son homme? Sie werfön sisch weg, benehmön sisch wie wenn sie wärön vieilles- alt. Sie wissön nischt zü schätzen le Göschenk vön die Jahrö, wö sie noch 'abön. Alors, wir nehmön Geschenk gernö an.

NORA *versonnen*

Ohne Gastritis, ohne Rheuma, ohne Ischias. Ohne dieses verfluchte Damoklesschwert: Wenn Du heute Nacht einschläfst, wachst Du nie wieder auf.

JUSTUS

Dies ist die letztö Gelegön'eit, mon amour: Wir vörschwindön ünd gewinnön ein 'albes Lebön. Et nous savons, qu'est-ce qu'on peut faire avec cette présente.

NORA

Seit 30 Jahren höre ich mir von meiner Tochter an, was für ein schlechter Mensch ich bin. Vielleicht haben Sie Recht, Jaques. Vielleicht ist es an der Zeit, wirklich so schwach zu sein, wie sie mich immer sah.

Das Licht flackert, die beiden sehen sich ängstlich an, nicken sich zu, sie zieht ihre Schuhe an, dann laufen sie die Stiegen hoch.

3.Szene

Fiona und **Jaques** verlassen ihr Versteck.

FIONA

Ich hab's gewusst. Diese elende Gewitterziege...

JAQUES

Beruhige Dich, mein Enkel, äh, Engel.

FIONA

Nun benimm Dich nicht andauernd wie ein Phlegma, Du Gutmensch! Hast Du nicht mitbekommen, was Mutter Theresa und Jack the Ripper vorhaben? Die packen ihre Siebensachen und lassen uns sitzen auf ihren Kalkbergwerken! Aber da haben sie die Rechnung ohne die Wirtin gemacht.

JAQUES

Das ist doch gar nicht gesagt-

FIONA

Hast Du nicht zugehört, was gesagt ist?

JAQUES

Die Menschen reden furchtbar viel, wenn der Tag lang ist, mein Engel.

FIONA

Unserer ist aber nicht mehr sehr lang, mein Engel. Ich höre die Uhr ticken, und in Bälde bin ich wirklich Dein Engel. Auf Wolke 7 von mir aus, aber dann haben wir leider nichts mehr davon!

JAQUES

Reg Dich ab, denke an Deinen Blutdruck.

FIONA

Jetzt redest Du schon wie der Greis, der Du nicht bist!

JAQUES

Oder der Mann, der ich immer für Dich war.

FIONA

Hä?

JAQUES

Ich war doch stets der Trottel im Wachkoma für Dich. Ich kam Dir gelegen, um Dich aus den Klauen Deiner Mutter zu befreien. Und Du bliebst bei mir, um es ihr zu zeigen.

FIONA

Denkst Du das? Denkst Du das wirklich?

JAQUES

Nein, Nora. Ich weiß das. Ich weiß das wirklich.

FIONA *schluckt*

O Gott, Du bist ja ein... klügeres Stück Mann als ich dachte.

JAQUES

Was meinst Du, warum ich es ausgehalten habe mit Dir?

FIONA

Warum?

JAQUES

Weil ich wusste, dass unter so einem Riesenhaufen Muttermüll eine unglaublich schöne, unfassbar liebenswerte Frau steckt, die heimlich raucht und heimlich Saxophon spielt und eine ganz Heimliche ist, weil sie immer noch nicht begriffen hat, dass aus dem hässlichen Entlein ein Schwan geworden ist.

FIONA

Und das hast Du mir all die Jahre nicht gesagt?

JAQUES

Nein, mein Engel. Ich habe es Dir gezeigt.

Die beiden gehen zögerlich aufeinander zu, fallen sich in die Arme, küssen sich ungestüm, stolpern und gehen dummerweise zu Boden. Sie fallen hinter die Couch, der Zuschauer sieht sie nicht mehr.

JAQUES

Autsch.

Es erscheint Jaques Kopf, aber Fionas Hand zieht ihn wieder zu sich hinunter.

4.Szene

In dem Moment kommen **Nora** und **Justus**, jede Figur mit einem Kofferchen bewaffnet, die Treppe hinab, dicht gefolgt von **Anton**, der den Körpertauschomaten vor der Brust hält und seine obligatorische Bleischürze trägt.

Nora erblickt die für den Zuschauer nicht sichtbaren **Fiona** und **Jaques** und stößt einen spitzen Schrei aus.

NORA

Das sind ja Zustände wie in Sodom und Gomorrha!

Hinter der Couch erscheinen die Köpfe von Fiona und Jaques, letzterer mit schmerzverzerrtem Gesicht. Er ist, wie sich im Folgenden herausstellt, wieder mal eingerastet.

Anton mit dem Körpertauschomaten spielt sich unbeirrt nach vorne zum Couchtisch.

ANTON

Ich habe mal wieder einen meiner legendären Durchbrüche erzielt!

NORA

Und das in Eurem Alter. Schämst Du Dich denn für gar nichts, Kindchen?

FIONA

Nicht für Dich, Mutter.

NORA

Das muss ich mir nicht länger anschauen. Kommen Sie, Jaques, wir verlassen dieses Sündenbabel!

Fiona springt auf und schneidet den zur Türe Gehenden den Weg ab. Ächzend erhebt sich Jaques in den rechten Winkel. Der Körpertaschomat in Antons Händen glüht.

FIONA

Hier kommt Ihr nicht raus, Mutter!

NORA

Nun mach keine Welle, Kindchen!

ANTON

Ich habe ihn doch noch gar nicht eingestöpselt...

Der Körpertaschomat läuft an, raucht, hustet, plötzlich rattert er und ein gleißendes Licht entfaltet sich- durchaus eindrucksvoll das ganze. Das Spektakel beendet ein Knall. Stromausfall.

4.Szene

Das Licht geht rasch wieder an. **Fiona** steht am Stromkasten und hat die Sicherung eingeschraubt, während sich **Nora**, **Justus** und **Jaques**- dieser im rechten Winkel konsterniert betrachten.

Anton hat einen Schraubenzieher gezückt, womit er den geliebten Körpertaschomaten beackert.

FIONA

Wo steckst Du, mein Engel?

JAQUES

Solltest Du mich gemeint haben, Justus: Ich bin hier.

NORA

Quel damage.

JUSTUS

Ich will ja niemanden langweilen, aber ich fürchte, Euer seniler Tattergreis hat mal wieder an der falschen Schraube, die bei ihm zweifelsohne locker sitzt, gedreht.

JAQUES

Das wäre alles nicht passiert, wenn Du und Dein sauberer Freund Euch nicht aus dem Staube hätten machen wollen, Mutter! Verdammt, hat dieser Franzmann denn gar kein Rückgrat?

FIONA

Warte, ich helfe Dir, mein Engel.

JUSTUS

Nun gibst Du mir auch daran noch die Schuld, Kindchen! Du machst es Dir sehr leicht! Alles, was in Deinem Dasein aus der Bahn gerät, hat Mutti verbockt!

NORA

Isch will ja nischt störön, mais j'ai le Gefühl, que nous ne sommes pas dans notre Körper...

JUSTUS

Sie merken aber auch alles, Jaques.

ANTON

Verzeihung, es kann sich nur um Stunden handeln. Da ist ein Regulator durchgebrannt, der macht, was er will.

JAQUES

Bist Du jetzt zufrieden, Mutter? Jetzt, wo alles durchgebrannt ist?

JUSTUS

Ich weiß wahrlich nicht, warum Du mich so angreifst, Kindchen. Ich bin eine einfache Frau, die-

JAQUES

- ab heute im Stehen pinkelt!

Fiona hat sich hinter Jaques aufgebaut und versucht den gleichen Trick wie eben, um ihn wieder einzurenken, versagt jedoch völlig.

JAQUES

Autsch. Könntest Du mir verraten, was Du mit mir vorhast, Justus?

FIONA

Ich bringe Dich wieder ins Lot, mein Engel.

NORA

Pardon, abör isch glaubö isch vörliere die Übörblick.

JUSTUS

Das wäre wahrlich nichts Neues.

JAQUES

Lieber Gott, befreie mich aus diesem gallischen Gockel!

In dem Moment zieht Fiona Jaques von hinten mit einem kräftigen Ruck hoch, es knackt.

NORA

Mon dieu, ge'en Sie ein biss schön pfeglicher üm mit mir!

ANTON

Ich gebe zu, die Praxis ist noch nicht ganz ausgereift, aber vom Prinzip her stimmt's.

Nora schielt in ihr Dekolleté.

NORA

Olalà!

JUSTUS

Tun Sie mal nicht so, als hätten Sie noch nie 'ne Frau gesehen, Jaques.

Nora befühlt ihren Hintern.

NORA

Knackisch.

JAQUES

Justus, unternimm was, der Wüstling betatscht mich.

FIONA *auf Nora*

Pfoten weg. Was mach ich eigentlich hier? Der Kerl fingert doch bloß an sich selbst herum.

JAQUES

Nur dass er selbst Deine Frau ist!

FIONA

Ich kann ihr... ihm nicht verbieten, seinen... Deinen Körper zu erforschen.

JAQUES

Männer!

Fiona blickt nun ihrerseits in ihr Dekolleté.

FIONA

Oweia.

JUSTUS

Unterstehe Dich, Justus.

FIONA

Du hast aber auch schon bessere Tage gesehen, Schwiegermama.

JUSTUS

Werde nicht impertinent, Du Früchtchen!

ANTON

Vielleicht, wenn ich die Kontakte bei den Austauschreflektoren... austausche (?).

Nora tut einen Schritt, sich der Tatsache unbewusst, dass sie Pumps trägt, und knickt böse um.

NORA

Merde.

JUSTUS

Verdammt, Jaques, passen Sie auf, die sind von Gucci, die kosten ein Vermögen!

Der Körpertauschomat läuft an, raucht, hustet, plötzlich rattert er und ein gleißendes Licht entfaltet sich- durchaus eindrucksvoll das ganze. Das Spektakel beendet ein Knall. Stromausfall.

5.Szene.

Licht. **Nora** beim Sicherungskasten, **Anton** beim Körpertauschomaten, **Fiona**, **Justus** und **Jaques** in derselben Position wie zuvor. Gespannte Stille.

ANTON

Na, jeder wieder an seinem Platz?

JUSTUS

Ansichtssache.

JAQUES

Könnte mir mal bitte jemand verraten, wer diesen Jenseitigen auf einen Werkzeugkasten losgelassen hat?

JUSTUS

Du sprichst von meinem Schwiegervater, Mutter.

JAQUES

Für den Umgang mit Deinem Schwiegervater braucht man einen Waffenschein, Kindchen.

JUSTUS

Nenn mich nicht Kindchen!

NORA

Reg Dich bitte nicht auf, mein Engel. Wir sind doch fast schon wieder richtig.

JUSTUS

Deine Geduld in allen Ehren, Justus, aber noch so eine Bemerkung, und ich schlage Dir ins Gesicht.

FIONA *in ihr Dekolleté schielend*

Mon dieu...

JAQUES

Könnten die Herren bitte damit aufhören, sich über meine Physiognomie auszulassen?

NORA

Vater, glaubst Du, Du bekommst die Sache in absehbarer Zeit in den Griff?

ANTON

Mit wem rede ich?

NORA

Ich bin's, Dein Sohn.

ANTON

Ja, weißt Du, so ein Gerät ist nicht einfach bloß eine Maschine. Das reagiert nach ganz eigenen Gesetzen.

JAQUES

Wo ist denn bei dem der Knopf zum Abschalten?

ANTON

Beim Körpertauschomaten?

JAQUES

Bei Ihnen, Sie Penner!

ANTON

Ich darf doch sehr bitten, meine Dame.

NORA

Vater, ich will Dich nicht künstlich unter Druck setzen, aber die Situation gerät langsam außer Kontrolle.

JAQUES *spitz*

Langsam?

JUSTUS

Halt Dich da raus, Mutter, das ist eine Vater- Sohn- Geschichte.

JAQUES

Verzeihung, ich vergaß einen Moment lang den Generationenkonflikt. Wie kann ich das bloß wieder gut machen?

JUSTUS

Spar Dir einfach Deinen Zynismus, Mutter.

ANTON

Wenn ich die Seelensaugkanüle auf Anschluss A verlagere...

JAQUES

Wenn man mir eines nie vorwerfen kann, dann, dass ich jemals zynisch gewesen wäre.

JUSTUS

Das gehört jetzt nicht hierher. Das interessiert niemanden.

JAQUES

Ich weiß, dass die Belange einer alten Frau niemanden interessieren.

ANTON

... und den Hüllenwechsler auf B umpole...

JAQUES

Sonst hättet Ihr mich auch nicht ins Altenheim abgeschoben.

JUSTUS

Es war Dein freier Entschluss, in den Stift zu gehen.

JAQUES

Was blieb mir anderes übrig? Einer ausgedienten Schauspielerin, die niemand mehr wollte!

JUSTUS

Du hast nie einen Zweifel daran gelassen, wie unwohl Du Dich bei uns fühlst. Du wolltest nicht zu uns ziehen.

JAQUES

Sicher nicht. Aber fragen hättet Ihr mich können!

NORA

Vater, wird's denn werden?

ANTON *plötzlich hochfahrend*

Ich kann so nicht arbeiten! Jeder will was! Keiner erkundigt sich, wie ich mich fühle! Glaubst Du denn, mir geht das alles nicht nah? Ich sitze Tag für Tag auf dem Dachboden und erfinde mich um Kopf und Kragen, aber kein Schwein interessiert's! Und heute, nun plötzlich, heißt es Anton hier, Anton da! Ich bin auch nur ein Mensch!

NORA

Das weiß ich doch, Vater.

FIONA

Pardon, isch will nischt unwirsch örscheinön, abör ich wärö jetzt dürschaus böreit, in meinö Körper zurückzukehrön.

Der Körpertaschomat läuft an, raucht, hustet, plötzlich rattert er und ein gleißendes Licht entfaltet sich- durchaus eindrucksvoll das ganze. Das Spektakel beendet ein Knall. Stromausfall.

6.Szene

Licht. **Justus** am Sicherungskasten. **Nora** und **Jaques** in gleicher Position wie eben, **Fiona** sitzt regungslos im Sessel. Anton beim Körpertaschomaten.

ANTON

Justus?

JUSTUS

Vater?

ANTON

Monsieur de la Semaine?

JAQUES *greift sich dezent in den Schritt, dann erleichtert*

Oui.

ANTON

Nora?

NORA

Ja?

JUSTUS *atmet auf, dann*

Schwiegermama?

NORA

Ja?

JUSTUS

Ich meinte nicht Dich, mein Engel. Ich sprach mit Fiona.

NORA

Ich weiß. Ich weiß. Moment mal. Mutter? Ja?

(als Nora:) Ach Du lieber Himmel.

(als Fiona:) Ach Du Schreckus.

(als Nora:) Was machst Du in mir?

(als Fiona:) Denkst Du, ich wäre freiwillig hier?

(als Nora:) Raus aus meinem Körper!

(als Fiona:) Stell Dir vor, ich hätte das gesagt, als ich Dich 9 Monate unter dem Herzen trug!

(als Nora:) Da hattest Du mich freiwillig in Dir!

(als Fiona:) Das denkst auch nur Du!

ANTON

Interessante Entwicklung. Hätte nicht gedacht, dass das geht.

JUSTUS

Unternimm was, Vater! Ich wäre in jeder denkbaren Variante bei meiner Nora geblieben, aber nicht zusammen mit Schwiegermama!

ANTON

Lass mich nachdenken. Ich weiß, woran es liegt. Aber zuallererst folgen mir die Herren ins Labor, dass ich Euch mit Schutzkleidung ausstatten kann; nicht, dass das Spektakel von vorne beginnt.

Anton läuft flink die Treppe hoch, Justus und Jaques folgen ihm. Nora bleibt alleine mit der regungslosen Hülle von Fiona.

NORA

(als Nora:) Heißt das, Du hast mich nicht gewollt?

(als Fiona:) Du warst nicht geplant. Das ist alles.

(als Nora:) Wer war mein Vater?

(als Fiona:) Er hieß Klaus und gab den Faust. Am Schlosstheater Celle. Ich war das Gretchen. Bei der Premiere war ich schwer verliebt, bei der letzten Vorstellung gut 14 Kilo schwerer. Er ließ mich sitzen und ging nach Lüneburg. Da ist er jetzt noch. Betriebsrat, unkündbar.

(als Nora:) Und für mich hat er sich nie interessiert?

(als Fiona:) Dein Vater hat sich immer nur für sich interessiert, Kindchen.

(als Nora:) Nenn mich nicht Kindchen.

(als Fiona:) Also gut. Nein, Nora, er hat sich einen Dreck um uns geschert. Er bat mich, Dich wegmachen zu lassen. Als ich verneinte, erwog er kurz die Scheidung. Aber dann kehrte er doch lieber zu seiner Frau zurück, die bezeichnenderweise die Marthe Schwertlein spielte. Sie gingen gemeinsam in die Heide. Marthe gebar ihm mehrere Kinder, sie erwarben

einen Landhof mit glücklichen Hühnern in freier Bodenhaltung, und wenn sie nicht gestorben sind, dann brüten sie noch heute.

(als Nora:) Wieso hast Du mir das nie erzählt?

(als Fiona:) Weil es nicht leicht ist, über Niederlagen zu sprechen.

(als Nora:) Eine Niederlage, zu der man steht, kann so was wie einen Sieg bedeuten.

(als Fiona:) O Gott.

(als Nora:) Was denn?

(als Fiona:) Das klingt wie aus einem schlechten Stück.

(als Nora:) Da kennst Du Dich ja bestens aus!

(als Fiona:) Du hast Recht. Ich konnte mir nichts aussuchen. Jeden noch so grenzwertigen Vertrag musste ich annehmen, einfach weil's für uns zwei ums Überleben ging.

(als Nora:) Aber getan hast Du immer, als handele es sich mindestens um den Broadway.

(als Fiona:) Ja, weil ich es überleben musste.

(als Nora:) Und ich wäre beinahe dabei draufgegangen.

(als Fiona:) War ich wirklich eine so schlechte Mutter?

(als Nora:) Ja, das warst Du.

In diesem Moment kehren die Herren zurück. Justus und Jaques sind nun auch ausgestattet mit schweren Bleischürzen. Die seine macht Jaques rückentechnisch zu schaffen.

ANTON

So, jetzt oder nie! *(Den Schraubenzieher wie einen Taktstock schwingend:)* Wären die Damen soweit.

NORA

Moment.

(als Nora:) Ich habe Dir verziehen. Aber jetzt verzeih Du mir auch, dass ich Dein Leben versaut habe.

(als Fiona:) Das hast Du nicht.

(als Nora:) Dann vermittele mir bitte nie wieder den Eindruck. Und hör damit auf, an meinem Leben herumzunörgeln.

(als Fiona:) Das habe ich doch bloß getan, weil ich... neidisch war.

(als Nora:) Ich weiß.

Wir wären dann soweit.

Anton setzt den Schraubenzieher an. Der Körpertauschomat läuft an, raucht, hustet, plötzlich rattert er und ein gleißendes Licht entfaltet sich. Im Licht ertönen die Stimmen von Nora und Fiona.

STIMME NORA

Leb wohl, Mutter.

STIMME FIONA

Leb wohl, Kindchen.

STIMME NORA

Nenn mich nicht Kindchen.

Die Sicherungen knallen heraus, der Körpertauschomat schlägt wilde Funken und gleicht jetzt wirklich einem Tischfeuerwerk.

7.Szene

Licht. **Justus** am Sicherungskasten. **Fiona** nach wie vor leblos im Sessel. **Nora** und **Jaques** wie zuvor. **Anton** betrachtet traurig den Körpertauschomaten.

ANTON

Jetzt ist er hin.

NORA

Mutter?

JUSTUS

Sei nicht traurig, Vater, Du kannst ja einen neuen konstruieren.

NORA

Mutter? Sag doch was.

ANTON

Wie sollte ich einen neuen konstruieren? Die Pläne sind allein in meinem Kopf. Und den habe ich für den Verjüngomaten komplett ausgemistet.

NORA

Mutter? Mutti! Sie bewegt sich gar nicht.

JAQUES

Quelle domage.

NORA

Herrgott, Mutter, das kannst Du mir nicht antun! Du kannst doch nicht einfach abkratzen, jetzt, wo wir uns das erste Mal im Leben verstehen!

JUSTUS *nimmt Nora in den Arm*

Lass sie gehen, mein Engel. In Frieden und in Liebe.

JAQUES

Mais c'est impossible! Wö es görade bögann, Spaß zü machön!

NORA

Mutter! Nein!

JUSTUS

Lass, mein Engel, sie ist tot.

FIONA *schlägt die Augen auf, schwach*

Das hättest Du wohl gerne.

ANTON *der seine Wiederbelebungsversuche am Gerät aufgegeben hat*
Zwecklos. Er ist von uns gegangen.

FIONA

Besser is.

NORA

Mutter, wenn Du das jetzt mit Absicht gemacht hast, dann drehe ich Dir höchstpersönlich den Hals rum.

FIONA

Es tut mir leid, aber ich bin kein geübter Vielflieger zwischen den Körpern. Das kann einem schon mal die Beine weghauen.

ANTON

Jetzt, wo alles geklärt wäre, haben die Herrschaften doch gewiss nichts dagegen, wenn ich mich zu meinem Verjüngomaten verfüge?

JUSTUS

Mach nur, Vater. Du hast heute genug an uns abgeleistet.

Anton geht zur Treppe.

ANTON *sich kurz umwendend*

Und wenn Ihr noch mal Schwierigkeiten mit einer meiner Erfindungen habt: Bei Nebenwirkungen wendet Ihr Euch bitte an Euren Arzt oder Apotheker.

Anton ab.

NORA

Das war ein turbulentes Geburtstagsfest.

FIONA

Das kann man wohl sagen.

JUSTUS

Und was bleibt zum guten Schluss?

NORA

Wollen wir zusammen nach Venedig fahren?

FIONA

Gott bewahre!

JUSTUS

Danke.

FIONA

Es ist schön, dass wir uns besser verstehen. Vor allem respektieren. Um das zu bewahren, sollten wir einander auch in Zukunft möglichst selten auf die Pelle rücken.

JUSTUS

Da sagst Du was.

FIONA

Und- Jaques?

JAQUES

Oui?

FIONA

Bitte schränken Sie die Einfuhr von Herz- und Potenzmitteln ein. Das kann auf die Dauer nicht gut gehen. Und ich hätte gerne noch einige Zeit was von Ihnen.

JAQUES

Comme vous voulez, ma chère.

NORA

Und jetzt?

JUSTUS

In vier Stunden geht unser Flieger.

FIONA

Jaques und ich übernehmen das Housekeeping! Wir halten die Stellung, macht Euch keine Sorgen!

JAQUES

Je ne comprends rien.

FIONA

O wie neu!

JUSTUS

Was haltet Ihr davon, wenn uns Nora bis zur Abreise mit einem kleinen Konzert unterhält?

NORA

Wie bitte?

JUSTUS *räumt aus einem Möbel das Saxophon hervor*

Nichts mehr heimlich, mein Engel.

NORA

Aber ich bin doch nicht Miles Davis-

JUSTUS

Gottlob nicht. Man sollte sich niemals vorab entschuldigen. Immer erst hinterher. Und wirklich nur dann, wenn man Mist gebaut hat.

Nora lächelt errötend, setzt dann aber das Instrument an und spielt „Tu t’laisses faire“. Die Zuhörer lächeln verzückt, besonders Fiona.

Plötzlich von oben eine Riesenexplosion. Die Protagonisten zucken zusammen. Immense Rauchentwicklung. Da kämpft sich durch den Qualm ein **kleiner Junge** durch, wedelt. Er trägt die Schürze und die Brille und überhaupt alle Sachen Antons, nur sind sie ihm viel zu groß.

KLEINER JUNGE

Is nix passiert.

ENDE.